

Aa-Post

AKTUELLES AUS DER GEMEINDE

AUSGABE 58 — AUGUST 2026



Foto: Susi von Matt

OBERDORF — NIEDERRICKENBACH — BÜREN

ANSPRECHPARTNER

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

Gemeindekanzlei

Schulhausstrasse 19, Oberdorf
T 041 618 62 62, oberdorf@nw.ch

Öffnungszeiten

8.00–12.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr
vor Feiertagen bis 16.30 Uhr

Schulverwaltung

Schulhausstrasse 7, Oberdorf,
T 041 619 80 10,
schulverwaltung@schule-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwochvormittag
und Donnerstag

Lehrerzimmer Oberdorf

T 041 619 80 12

Lehrerzimmer Büren

T 041 610 19 06

IMPRESSUM

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird
gratis in alle Haushaltungen verteilt.
Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post

Franz Niederberger, Oberdorf;
Karsten Fischer, Büren; Susi von Matt, Oberdorf;
Ulrike Kaiser, Oberdorf; Luzia Lüthi, Oberdorf;
Martina Ambauen, Oberdorf;
Sandra Kluser, Gemeindeverwaltung.

Redaktionsadresse

Redaktionsteam Aa-Post,
Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Gestaltung/Layout/Druck

Engelberger Druck AG, Stans

Redaktionsschluss

30. November 2026;
die 59. Ausgabe erscheint Anfang Februar 2027

INHALTSVERZEICHNIS

AUSGABE 58 – AUGUST 2026

Vorwort	3
Interviews	4
«Alles wird gut»	8
Der «Schlüssel» in Büren schliesst	10
Wichtiges in Kürze aus der Gemeinde	12
Neue Gesichter im Gemeinderat	15
Oberdorfer Ehrenpreis	16
Wahl von Regierungsrat Armin Odermatt	17
Gemeinde-App «Crossiety»	18
Ü60-Fasnacht	20
Die Landsgemeinde neu erleben	21
Verständnis für Gerüche und Geräusche	22
Fronleichnamsprozession	23
Anpassung der Betriebsgebühren	24
Unternehmerstamm	26
Roadmovie kehrt zurück	27
Konzertreihe A-Horn	28
Der Bunker – mehr als ein Partyraum	33
Legislaturfeier	34
Wichtiges in Kürze aus der Schule	36
Schulabgänger/innen 2026	38
Muttertagskonzert	41
Pensionierungen	42
Neue Lehrkräfte	44
Radio Beyrä – und ein Dorf hört zu	46
Interessen wecken und Stärken stärken	48
Walderlebnistag mit «fit4future»	49
En français, s'il vous plaît	50
Von der Idee zur Abschlussarbeit	52
Auf den Spuren der Vogelwelt	54
«Die Kolumne» – von Karsten Fischer	55
Drehscheibe – freiwillige Unterstützung	56
Playgrounds	57
Sport und Spass für Kinder	58
Geburtstage	59



ERSTAUNLICH

FRANZ NIEDERBERGER

GESCHÄTZTE AA-POST-LESERIN, GESCHÄTZTER AA-POST-LESER

Was bringt Sie zum Erstaunen? Wohl kaum die Tatsache, dass die Aa-Post-Sommerausgabe rechtzeitig im Briefkasten steckt oder einen Umfang von sechzig Seiten erreicht. Auch die rekordhohen Sommertemperaturen mögen nicht wirklich ein Grund gewesen sein, um zu staunen, denn diese waren uns von den Meteorologen so angekündigt worden. Erstaunt waren immerhin einige Fans über das Abschneiden der Schweizer Mannschaft an der Fussball-WM; andere jedoch hatten fest damit gerechnet und den Einzug ins Viertelfinale erwartet.

Mit Staunen sind wir generell zurückhaltend. In der Hektik und Rationalität der Erwachsenenwelt bleibt scheinbar wenig Zeit für «kindliches» Staunen. Oder haben wir das Staunen gar komplett verlernt? Dabei gäbe es täglich Dutzende Momente, die uns erstaunen lassen. Erstaunlich ist beispielsweise, dass beim Niesen die Luft auf bis zu 160 km/h beschleunigt wird. Und ebenso erstaunlich ist, dass sich jemand mit dieser Frage beschäftigt hat und wir nun darüber Bescheid wissen.

Immerhin zeigt die Redewendung, dass Staunen-Können oder Sich-Wundern alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen betrifft: «Da staunt der Laie, und der Fachmann wundert sich». Was sich momentan weltpolitisch abspielt, lässt uns staunen, verwundert die Augen reiben und macht sprachlos. Wie viel erfreulicher dagegen ist es doch, über die kleinen, unscheinbaren Dinge zu staunen, die wir in unserem nahen Umfeld, in der Natur, in der Familie wahrnehmen. Und darüber zu sprechen. Daran dürfen Sie in dieser Aa-Post-Ausgabe teilhaben.

Lesen Sie in unseren Interviews, was Menschen aus unserer Gemeinde zum Thema Staunen erzählen. Falls Sie bei einem Aawasser-Spaziergang über bemalte Steine gestaunt haben, so erfahren Sie in dieser Ausgabe mehr dazu. Blicken Sie mit uns zurück auf bewegende, fröhliche und festliche Momente und erfahren Sie viel Neues aus unserer Gemeinde.

Lesen Sie – und staunen Sie!

Franz Niederberger

3-FACHER ABSCHIED

Mit dieser Ausgabe verabschieden sich drei Mitglieder aus dem Redaktionsteam.

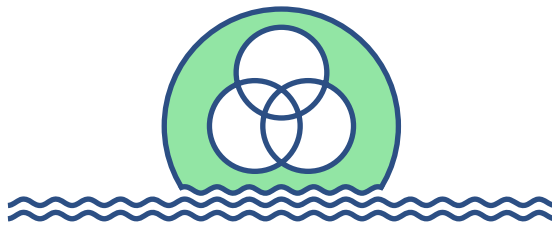
Martina Ambauen hat drei Ausgaben begleitet. Sie stellte uns den Verein «Härzens-Chind» vor, präsentierte vielfältige Traditionen in unserer Gemeinde und blickt in dieser Aa-Post-Ausgabe auf die aktuelle Situation rund um den «Bunker» in Büren.

Susi von Matt hat an 11 Ausgaben mitgearbeitet. Sie besuchte und beschrieb Hofläden, die Kaffeerösterei in Niederrickenbach, eine WG, ein Airbnb und vieles

mehr. Für die Interview-Seiten führte sie weit über dreissig Gespräche mit Personen aus unserer Gemeinde. Zahlreiche Titelbilder und weitere Fotos hat sie während dieser Zeit für die Aa-Post beigesteuert.

Franz Niederberger war seit Ausgabe Nr. 6 Teil des Redaktionsteams. Später übernahm er die Redaktionsleitung und war für die Korrekturen verantwortlich. Er lieferte jeweils die Portraits der Abschlussklasse und schrieb einige schulbezogene Artikel.

Herzlichen Dank für eure Mitarbeit in der Aa-Post!



STAUNEN – EIN GEFÜHL, DAS VERBINDET

INTERVIEWS MIT MENSCHEN, DIE DAS STAUNEN NICHT VERLERNT HABEN

Staunen – dieser Moment, in dem die Welt für einen Augenblick stillzustehen scheint und wir sie mit neuen Augen sehen. In sechs Gesprächen gehen wir der Frage nach, was uns heute noch wirklich ins Staunen versetzt und warum dieses Gefühl so wertvoll ist. Dabei treffen wir auf persönliche Geschichten, überraschende Perspektiven und leise Erkenntnisse.

DANIEL DIGGELMANN, BÜREN

Daniel schaut genau hin. Vielleicht liegt darin der Ursprung seines Staunens. Ob mit der Kamera oder auf dem Velo unterwegs, begegnet er immer wieder Momenten, die im Alltag leicht untergehen. Die Fotografie begleitet ihn dabei seit vielen Jahren als beständige Leidenschaft.

Als ich ihn frage, wann er zuletzt richtig gestaunt habe, lässt er die Frage kurz auf sich wirken. Dann erzählt er von einem Besuch in der Hergiswiler Glasi. Dort beeindruckt ihn die Ruhe und Präzision der Arbeit. Die Glasbläser führen ihre Handgriffe mit einer Selbstverständlichkeit aus, die zugleich Konzentration und Erfahrung zeigt. Von der Tribüne aus verfolgt man die Arbeit mit etwas Abstand, geschützt vor der Hitze und doch nah genug, um jeden Schritt mitzuverfolgen. Das Glas glüht, wird gedreht, geformt, immer in Bewegung. Jeder Griff sitzt, alles greift ineinander. Für Daniel liegt darin ein Moment des Staunens: im bewussten Wahrnehmen, im Zuschauen und im Versuch, genau diesen Moment mit der Kamera einzufangen.

Ein anderes Staunen erlebt er draussen in der Natur, etwa am Wichelsee. Dort sind es oft die unscheinbaren Augenblicke, die ihn überraschen. Ein Lichtwechsel, eine Bewegung, eine kurze Begegnung. Dinge, die sich nicht planen lassen und gerade deshalb im Moment wirken.

Sein Weg in der Fotografie war nicht geradlinig. Eine Zeit lang war er Teil eines Fotoclubs, fühlte sich dort aber zunehmend fehl

am Platz. Zu viele Regeln, zu wenig Lebendigkeit. Er entschied sich, seinen eigenen Zugang zu finden und unabhängig zu arbeiten. Heute fotografiert er intuitiv und ohne sich an Perfektion festzuhalten. Ihn interessiert weniger das technisch makellose Bild als die Wirkung, die ein Bild entfaltet. Wenn er jedoch einen Auftrag hat, ist ihm Qualität wichtig. Dann arbeitet er konzentriert und mit einem klaren Anspruch an das Ergebnis.

Staunen zieht sich wie ein roter Faden durch seinen Blick auf die Welt. Es entsteht nicht in grossen Inszenierungen, sondern im Alltäglichen. In kleinen Beobachtungen, in Stimmungen, in Momenten, die sich nicht wiederholen lassen. Gerade nach einer gesundheitlichen Auszeit ist ihm das noch bewusster geworden. Für Daniel ist Staunen keine Ausnahme, sondern eine Haltung. Eine Art, der Welt zu begegnen. Es ist dieses offene Wahrnehmen, das ihn antreibt, immer wieder hinauszugehen. Und vielleicht liegt genau darin die Kraft seiner Bilder. Sie zeigen nicht nur, was ist, sondern laden dazu ein, selbst wieder zu staunen.

KATRIN ODERMATT, BÜREN

Wir sprechen über das Thema Staunen. Während unseres Gesprächs sitzt Katrin am Tisch und zündet eine Kerze an. Die ruhige, warme Atmosphäre passt zu dem Thema, über das wir sprechen. Katrin lebt mit ihrer Familie auf einem Hof und verbringt mehrere Monate im Jahr auf der Alp. Sie hat drei Kinder im Alter von 11 bis 16 Jahren. Auf meine Frage, ob Kinder mehr staunen als Erwachsene, antwortet sie überzeugt, dass dies vor allem auf kleine Kinder zutrifft. Sie würden noch das wahrnehmen, was Erwachsene im Laufe der Zeit verlernen. Während Kinder sich an einfachen Dingen erfreuen und ganz im Moment leben, seien Erwachsene oft damit beschäftigt, alles zu analysieren und zu hinterfragen.

Für Katrin ist Staunen eng mit der Natur verbunden. Sonnenaufgänge, Gewitter oder auch unscheinbare Momente im Alltag können dieses Gefühl auslösen. Gleichzeitig ist sie fasziniert von den Fähigkeiten des Menschen. Sie ist der Meinung, dass wir uns oft gar nicht bewusst sind, wozu wir eigentlich fähig





wären, mit unseren Gedanken, unserem Herzen und unseren Händen. Gerade dieses Bewusstsein könne ein tiefes Staunen hervorrufen. Anhand ihrer Kinder beschreibt sie, wie wichtig es ist, Lösungen zu suchen, anstatt aufzugeben. So erzählt sie von ihrem Sohn, der im Kindergartenalter Angst hatte, mit der Luftseilbahn zu fahren und sich mit einem Stofftier sicherer fühlte. Für Katrin zeigt sich darin eine wichtige Erkenntnis. Es gibt fast immer einen Weg, wenn man bereit ist, weiterzumachen und nicht sofort aufzugeben.

Staunen hat für sie unterschiedliche Tiefen. Es gibt ein oberflächliches Staunen, aber auch ein tiefes, beinahe ehrfürchtiges Erleben, bei dem man das Gefühl hat, etwas Grösserem zu begegnen. Solche Momente gehen im hektischen Alltag jedoch oft verloren. Deshalb betont sie, wie wichtig es sei, sich bewusst Zeit zu nehmen und innezuhalten. Sie ist überzeugt, dass Staunen erlernbar ist, nicht im klassischen Sinn, sondern indem man sich dafür öffnet und sich erlaubt, den Moment wahrzunehmen. Für sie hat das auch eine spirituelle Dimension, etwas, das den Menschen berührt und ihn immer wieder zum Staunen bringt. Ein weiterer wichtiger Punkt für sie ist der bewusste Umgang mit Medien. Kinder, die ständig am Handy sind, nehmen viele kleine Wunder des Alltags oft gar nicht mehr wahr – und das gilt ebenso für Erwachsene. Ihre eigenen Kinder hätten deshalb gelernt, Medien gezielt und verantwortungsvoll zu nutzen. Da sie ihre Geräte selbst bezahlen müssten, gingen sie bewusster damit um, statt sich dauerhaft darin zu verlieren. So bleibe mehr Raum für Kreativität, eigene Ideen und aktives Tun.

Besonders deutlich wird Katrins Haltung in ihrer Erzählung über eine Reise nach Norwegen. Viele Menschen hätten dort gezielt auf Nordlichter gewartet und seien enttäuscht gewesen, wenn diese nicht sichtbar waren. Sie selbst habe bewusst darauf verzichtet, Erwartungen zu haben, und stattdessen jeden Moment angenommen. Gerade dadurch habe sie viel intensiver staunen können.

Für sie steht fest, die schönsten Erfahrungen lassen sich nicht planen. Staunen verbindet sie mit Farben, Licht und den Geräuschen der Natur, etwa dem Wind, Tieren oder einem heranziehenden Gewitter. Musik brauche es dafür nicht. Im Gegenteil, in der Stille der Natur könne man das Staunen besonders intensiv erleben.

Zum Schluss nehme ich aus dem Interview mit, dass Staunen oft in ungeplanten Momenten entsteht. Auf dem Weg dorthin habe ich mich verfahren und musste Katrin anrufen, um nach dem richtigen Weg zu fragen. Ich war viel zu weit den Berg hinaufgefahren und konnte dabei eine fantastische Aussicht geniessen. Genau solche unerwarteten Momente zeigen, wie einfach Staunen im Alltag möglich ist.

MARLIS GISLER, OBERDORF

Marlis ist eine Frau, die das Leben aufmerksam betrachtet. Im Gespräch wird schnell spürbar, dass Staunen für sie nichts Seltenes ist. Es gehört zum Alltag, wenn man bereit ist, genau hinzuschauen.

Erst kürzlich habe sie wieder einen solchen Moment erlebt, erzählt sie. Ihr Neffe ist Vater geworden, und als sie das Neugeborene sah, habe sie einfach nur gestaunt. «Plötzlich ist da ein Baby, gesund und voller Leben. Das ist ein Wunder», sagt sie. Solche Augenblicke berühren sie tief und machen ihr bewusst, wie kostbar das Leben ist.

Doch es sind nicht nur grosse Ereignisse, die Marlis staunen lassen. Besonders in der Natur findet sie immer wieder Anlass dazu. Beim Unterwegssein im Wald oder in den Bergen, im Wechsel der Jahreszeiten oder im ersten Grün des Frühlings entdeckt sie eine stille Schönheit, die sie innehalten lässt. «Man muss es sehen wollen», sagt sie. Wer offen ist, findet das Staunen überall. Auch das Älterwerden bringt für sie eine eigene Form des Stauens mit sich. Die Zeit vergeht oft unbemerkt, und erst im Rückblick wird einem bewusst, wie viele Jahre vergangen sind. Begegnungen mit Menschen von früher, etwa an Klassentreffen, zeigen ihr, wie sehr sich Leben verändern. Das sei manchmal fast erschreckend und doch auch faszinierend, meint sie.

Für Marlis hat Staunen viel mit Haltung zu tun. Es bedeutet, sich nicht zu verschliessen, sondern beweglich und aufmerksam zu bleiben, trotz allem, was das Leben mit sich bringt. Gerade deshalb sei es wichtig, das Schöne nicht aus dem Blick zu verlieren. Ihre Worte fassen es treffend zusammen. «Staunen ist Benzin im Leben. Es schenkt Energie, Freude und Zuversicht. Wer sich diese Fähigkeit bewahrt, bleibt innerlich lebendig.»





Wenn Staunen für sie eine Farbe hätte, wäre es Blau. Und wäre es ein Klang, dann ein Musikstück, das sie besonders berührt. «Mein unerfüllter Traum», gespielt von einem Sinfonieorchester, sei für sie ein solcher Moment. Musik, bei der man träumen könne und ins Staunen komme.

Was von diesem Gespräch bleibt, ist mehr als eine schöne Aussage. Es ist eine Haltung. Die Bereitschaft, das Gewöhnliche nicht als selbstverständlich hinzunehmen. Das Kleine wahrzunehmen, das Leise ernst zu nehmen. Vielleicht liegt genau darin die eigentliche Kraft des Staunens. Es verändert nicht die Welt, aber den Blick auf sie. Und genau darin liegt das, was Marlis so treffend sagt: das Benzin, das uns durchs Leben trägt.

NICOLE GUT, OBERDORF

Wir sitzen bei einem Cappuccino, eine Kerze flackert auf dem Tisch. Neben Nicole liegt ein kleines Büchlein. Ihre Bibel. In dieser ruhigen Atmosphäre beginnt sie zu erzählen, was sie im Leben zum Staunen bringt.

Für Nicole bedeutet Staunen, immer wieder neu zu entdecken, wie treu und gut Gott ist. Besonders in schwierigen Zeiten hat sie erlebt, dass er sie trägt, ihr Frieden schenkt und neue Hoffnung gibt. Menschen können enttäuschen oder weggehen, doch Gott bleibt. Darüber staunt sie bis heute.

Nicole erzählt, dass sie immer wieder darüber staunt, wie Gott Menschen verändert. Wenn jemand beginnt, ihm zu vertrauen, kann Neues entstehen: Heilung, innere Ruhe und eine neue Perspektive fürs Leben. Für sie ist Glaube nicht einfach etwas Äusserliches oder Religiöses, sondern eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus, die im Alltag spürbar ist und Leben verändert.

Auch in den kleinen Dingen entdeckt Nicole Gottes Wirken: in der Natur, in Blumen, in ihren Kindern oder in Begegnungen mit anderen Menschen. Gerade Kinder erinnern sie daran, wie wertvoll ein einfacher, offener Glaube ist. Ein Glaube voller Vertrauen, Freude und Ehrlichkeit.

Eine besondere Rolle spielt für sie auch Musik. Besonders berührt sie das Lied «Tusig gueti Gründ» von Dan Zeltner. Es erinnert sie daran, wie viele Gründe es gibt, Gott zu danken. Gerade auch dann, wenn das Leben herausfordernd ist.



Rückblickend kann sie selbst über schwierige Zeiten staunen, weil sie darin erfahren durfte, dass sie auch in dunklen Tälern nicht allein ist. Daraus sind ein tiefes Vertrauen und ein Frieden gewachsen, den die Welt nicht geben kann.

Nicoles Wunsch ist es, dass mehr Menschen diese Erfahrung machen dürfen, dass sie entdecken, dass Gott sie liebt, sie kennt und ihnen ganz persönlich begegnen möchte. Besonders staunt sie über das, was Jesus Christus für uns Menschen getan hat: Aus Liebe gab er sein Leben für uns. Für sie ist das der grösste Ausdruck von Gnade und Hingabe. Durch ihn findet sie Orientierung und Halt in einer oft chaotischen Welt.

Mit fadefreud.ch führt Nicole ihr eigenes Geschäft, in dem sie ihre kreative und lebensfrohe Art auslebt. Als leidenschaftliche Zumba- und Dances-Instruktorin ist es ihr ein Anliegen, Menschen ohne Leistungsdruck zur Bewegung zu inspirieren. Ihnen neue Lebensfreude und Leichtigkeit zu vermitteln, indem man loslassen, abschalten und einfach tanzen kann.

PIA CHRISTEN, OBERDORF

Pia sitzt bei einer Tasse Kaffee und erzählt ruhig, aber bestimmt aus ihrem Leben. Vieles hat sie geprägt. Die Arbeit in der Pflege, schwierige persönliche Erfahrungen und der Umgang mit Krankheit, sowohl bei anderen als auch im eigenen Umfeld. Sie spricht offen darüber, wie belastend es sein kann, Menschen über lange Zeit zu begleiten, besonders wenn sie krank sind oder zunehmend abbauen. Gleichzeitig merkt man schnell: Für sie ist Pflege mehr als nur ein Beruf. «Man macht das, weil man die Menschen gern hat», sagt sie. Gerade die kleinen Dinge seien entscheidend – gemeinsam kochen, zuhören, einfach da sein. Es brauche oft gar nicht viel, um jemandem ein Stück Lebensqualität zurückzugeben.

Pia muss nicht lange überlegen, wenn man sie nach dem Staunen fragt. «Eigentlich jeden Tag ein bisschen», sagt sie und lächelt. Pia ist meine Nachbarin, und wie viele hier schätze ich sie sehr. Wir haben es gut miteinander, achten aufeinander, helfen uns, wenn es nötig ist. Es ist ein angenehmes Miteinander. Vielleicht ist es auch diese Nähe, die den Blick für die kleinen Dinge schärft.

Für Pia liegt das Staunen vor allem in der Natur: das erste Grün im Frühling, Vogelstimmen am Morgen oder einfach das Licht, das sich verändert. Das sei nichts Spektakuläres, aber es berühre sie immer wieder. Gerade diese stillen Momente seien es, die oft am meisten auslösen.

Auch in ihrem Alltag als Pflegefachfrau erlebt sie solche Augenblicke. Besonders dann, wenn kleine Gesten grosse Wirkung zeigen. Sie erzählt von einem älteren Mann, der sich kaum mehr etwas zutraute, bis sie gemeinsam zu kochen begannen. «Plötzlich stand er auf und hat geholfen. Und am Schluss war er einfach glücklich.» Solche Situationen bringen sie zum Staunen, weil sie zeigen, wie viel im Menschen noch möglich ist, wenn man ihm Zeit und Vertrauen gibt.





Für Pia ist Staunen eng verbunden mit Aufmerksamkeit. Man müsse offen sein und hinschauen, sagt sie. Vieles gehe im Alltag unter, weil man ständig beschäftigt sei. Kinder könnten das oft besser als Erwachsene. Sie würden sich noch ehrlich freuen, spontan reagieren und sich für Kleinigkeiten begeistern. «Das geht uns mit der Zeit ein bisschen verloren. Dabei wäre es so wichtig.»

Gefragt, ob man Staunen lernen könne, zögert sie kurz. Vielleicht nicht direkt, meint sie, aber man könne sich bewusst wieder mehr darauf einlassen. «Einfach mal stehen bleiben, schauen, hören – nicht immer nur weitermachen.» Es gehe weniger um grosse Erlebnisse als um eine innere Haltung.

Staunen hat für sie auch etwas Tröstliches. Gerade in einem Beruf, der oft von Krankheit, Stress und schwierigen Situationen geprägt ist, sind diese Momente wertvoll. «Sie holen dich wieder ein bisschen zurück», sagt sie. Sie helfen, Abstand zu gewinnen und das Schöne nicht aus dem Blick zu verlieren.

Am Ende wird klar: Für Pia ist Staunen nichts Aussergewöhnliches, sondern Teil ihres Alltags, und vielleicht auch Teil dessen, was unser Zusammenleben hier so besonders macht.

REBECCA LUSSI, OBERDORF

Der Hof von Rebecca ist kein gewöhnlicher Ort. Zwischen Ponys, Ziegen, Hunden und spielenden Kindern entsteht hier täglich etwas, das im hektischen Alltag oft verloren geht: echtes Staunen. Rebecca arbeitet seit über 23 Jahren bei der Post, davon 4 Jahre in Teilzeit. Den grösseren Teil ihrer Zeit widmet sie jedoch ihrem Hof, und genau dort liegt ihre Leidenschaft. Sie sagt, sie hätte nie gedacht, dass sich alles einmal so entwickeln würde. Heute ist ihr Betrieb ein fester Bestandteil ihres Lebens.

Staunen ist für Rebecca nichts Spektakuläres. Es sind die kleinen Momente, die zählen. Ein warmer Frühlingmorgen, funktionierender Kaffee oder ruhige Tiere im Stall können schon ausreichen. Man könne eigentlich jeden Tag staunen, wenn man bewusst hinschaue, erklärt sie.

Besonders deutlich zeige sich das in der Arbeit mit Kindern. Mehrmals pro Woche kommen sie auf den Hof, um Zeit mit den Ponys zu verbringen. Sie putzen die Tiere, führen sie und flechten ihnen die Mähnen. Rebecca lässt den Kindern dabei bewusst

viel Freiraum, damit sie eigene Erfahrungen machen können. Dabei entstehen Momente voller Freude, Stolz und Neugier. Kinder seien oft viel freier als Erwachsene und zeigen direkt, was sie fühlen. Genau diese Offenheit bringt auch Rebecca immer wieder zum Staunen.

Auch die Tiere überraschen sie täglich. Jedes hat seinen eigenen Charakter und reagiert auf seine Umgebung. Besonders bei Schnee oder Vollmond bemerkt sie Unterschiede im Verhalten. Gleichzeitig sind es oft die unerwarteten, kleinen Situationen, die in Erinnerung bleiben. Eine Ziege, die plötzlich in einer Schubkarre sitzt, gehört für sie genauso dazu wie viele andere spontane Erlebnisse.

Für Rebecca ist klar, dass die Natur unendlich viele Möglichkeiten bietet, um zu staunen. Trotzdem hat sie den Eindruck, dass viele Menschen dieses Gefühl mit der Zeit verlieren. Man müsse sich manchmal wieder daran erinnern oder bewusst darauf achten, meint sie.

Ihr Hof ist für sie weit mehr als ein Arbeitsplatz. Es ist ihr Leben. Hier findet sie Erfüllung, Ruhe und täglich neue Eindrücke. Neben ihrer Arbeit bei der Post hat sie sich so eine Welt geschaffen, die sie jeden Tag aufs Neue begeistert.

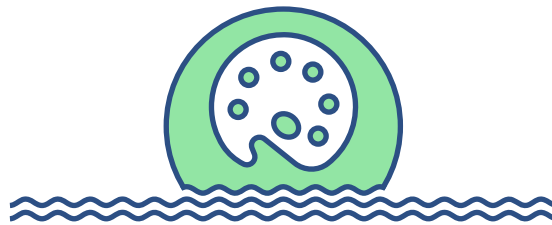
Ein besonderer Wunsch ist für sie, einmal mit sechs Ponys gleichzeitig vor einer Kutsche zu fahren. Dieses Erlebnis würde sie wirklich zum Staunen bringen, sagt sie.

Wer Rebecca zuhört, merkt schnell, dass Staunen für sie nichts Aussergewöhnliches ist. Es ist Teil ihres Alltags geworden. Zwischen Tieren, Kindern und Natur entdeckt sie jeden Tag kleine und grosse Momente, die ihr zeigen, wie viel Schönes im Einfachen steckt.



Mit vielen schönen Erinnerungen verabschiede ich mich aus dem Redaktionsteam und sage von Herzen danke. Ein besonderer Dank gilt allen meinen Interview-Partnerinnen und -Partnern aus Oberdorf, Büren und Niederrickenbach für ihre Zeit, ihre Offenheit und die vielen berührenden Begegnungen, die mich sehr bewegt haben. Meinen Redaktionskolleginnen und -kollegen wünsche ich von Herzen weiterhin alles Gute.

Susi von Matt



«ALLES WIRD GUT»

SO STEHT ES AUF EINEM BEMALTEN STEIN BEIM KREUZ AM AAWASSER.

Noch so gerne möchte ich das in unserer angespannten Zeit glauben. Und in dem Moment, in dem ich vor diesem bunten Arrangement bemalter Steine stehe, glaube ich das auch. Da liegt noch ein weiterer Stein mit folgendem Spruch: «Wenn dir das Leben Steine in den Weg legt, mal sie an.» Nicht Steine werfen, Steine anmalen und sie als Botschafter der Freude an den Wegrand legen. So könnte tatsächlich alles gut werden.

Wer malt diese Steine an und legt sie zum Vergnügen für uns alle ans Aawasser? Das habe ich mich lange gefragt, und ich habe auch andere Menschen gefragt, mit denen ich bei den Steinen ins Gespräch kam. Ja, man kommt fast immer ins Gespräch mit jemandem, wenn man bei den Steinen verweilt. Niemand wusste, wer die Steinmalerin, der Steinmaler ist. Nun ist das Geheimnis gelüftet. Es ist Esther Niederberger aus Oberdorf. Wir trafen uns zu einem Gespräch über Steine und Kreativität. Esthi strahlte eine unbändige Freude und Begeisterung aus, als sie von ihrem kreativen Tun erzählte, das keine Grenzen zu kennen scheint. Ich hatte Spass ihr zuzuhören:

«Ich war schon immer sehr kreativ. Zeichnen, Basteln, Handarbeit in der Schule, das war meins, alles andere, na ja. Ich

male nicht nur Steine an, ich arbeite auch mit Holz und nähe. Man kann mich einfach fragen, und dann lege ich los. Woher ich diese Kreativität habe, weiss ich nicht. Ich habe sehr viel Freude beim Bemalen der Steine, und auch die Leute haben Freude. Ich kann die bemalten Steine in die Natur legen. Es ist ja kein Plastikmüll. Vor ein paar Jahren habe ich damit begonnen bemalte Steine ans Aawasser zu legen: Bibeli und Pinguine. Irgendwer hat die Steine dann ins Wasser geworfen, was ich nicht cool fand. Letztes Jahr sass ich wieder oft unten am Aawasser und malte dort gleich vor Ort Steine an. Einzelne meiner Steine liegen in diesem wunderschönen Holzkreis, den Familien am Wasser errichtet haben. Ich gehe das ganze Jahr durch ins Wasser. Wenn der See zu warm wird, kühle ich mich im Aawasser



ab. Die Steine, die ich direkt vor Ort male, sind so gross, dass man sie nicht einfach mitnehmen kann. Jetzt habe ich das Plätzchen beim Kreuz entdeckt, wo ich meine Steine hinlege. Da sind auch die kleinen Steine sichtbar, und ich kann viele hinlegen, die eine Wirkung erzielen. Letzten Dezember lagen dort Wichteli. Diese kleinen, länglichen Steine finde ich nur an einem Ort, in der Nähe von Ennetbürgen. Man kommt vor allem vom See her an dieses Plätzchen. Ich fahre meistens mit dem Stand-up-Paddle dorthin und belade mein Paddleboard dann mit den Steinen. Die Motive auf den Steinen passe ich etwas den Jahreszeiten an. Inspirieren



lasse ich mich auch im Internet. Im Moment überlege ich mir Wichteli mit Blümchen zu malen. Das würde zum Sommer passen. Wichteli gibt es ja während des ganzen Jahres, nicht nur an Weihnachten. Wichteli habe ich auch auf Glacestängel gemalt, als Buchzeichen. Ich male eigentlich auf alles. Ich nähe auch Wimpelfähnchen. Solche hängen an verschiedenen Orten. Beim Aawasseregg stand ein Wichtelhäuschen von mir. Manche Kinder schauten regelmässig dort vorbei. Das Menschenhaus, wo der Wichtel nebenan zuhause war, wurde aber jetzt abgerissen, sodass auch der Wichtel ausziehen musste.

Ich male auch mit Flüssigkreide Zentangle und Kremenzen auf Fenster, eine Art Verzierungen, sich wiederholende Muster. Auch Mobiles aus Schwemmholz mache ich gerne, und ich bemale Tischsets, Schachteln und vieles mehr. Man kann alles bemalen. Für die Schule hier in Oberdorf gestalte ich immer mal wieder etwas für den Unterricht. Ich dekoriere zum Beispiel ein Schulzimmer so, dass es zum Thema passt, mit dem sich die Kinder gerade beschäftigen.

Manche Leute lesen ein Buch, schauen fern, gehen in den Ausgang, und ich male halt und habe Freude daran. Neu filze ich



auch. Ich habe mein eigenes Bastelzimmer, was toll ist.»

Neben dem Ausleben der Kreativität, arbeitet Esthi in verschiedenen Berufen, in der Reinigung in einer Holzbaufirma, im Catering bei den FCL-Matches, als Hauswartin, jeden Tag etwas anderes, wie sie sagt. Ihr wäre es zu langweilig, immer dasselbe am selben Ort zu arbeiten.

Darf man eigentlich von den Steinen, die

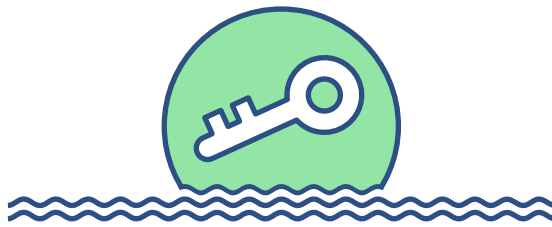
am Wegesrand liegen, welche mitnehmen oder doch lieber nicht? Esthi sagt, man darf, und doch zögert sie etwas. Also schon mitnehmen, aber doch auch einfach erst einmal eine Weile liegen lassen, das wünscht sich Esthi, denn sie sind bewusst arrangiert, geben ein Gesamtbild, so, wie sie da liegen, und wenn dann gleich Steine weggenommen werden, wirkt das Bild schnell etwas zerrupft. Die bemalten Steine werden mit der Zeit alle mitgenommen, erzählt Esthi. Es kommen alle weg. Sobald aber nur noch zwei, drei Steine dort liegen, getraut sich keiner mehr sie einzustecken – bis wieder aufgefüllt ist.

Esthi brachte mir zu unserem Interview einen winzigen, bemalten Stein mit: ein kleiner frecher Engel drauf mit einem roten Herzli. Der Stein ist kleiner als ein Fingerbeeri, ein Wunderwerk, in das ich mich sofort verliebte.

Ein letzter Steinspruch, den ich beim Kreuz am Aawasser fand: «Wenn du jetzt lächelst, habe ich alles richtig gemacht. Man kann nicht nicht lächeln beim Betrachten dieser Buntheit und Fröhlichkeit. Du hast alles richtig gemacht, Esthi. Danke.



Ulrike Kaiser



DER «SCHLÜSSEL» IN BÜREN SCHLIESST

ANDREA UND HERMANN AMSTUTZ BEENDEN IHRE WIRTETÄTIGKEIT

Manche Häuser sind mehr als nur ein Gebäude. Sie sind Erinnerungsorte, Treffpunkte, ein Stück gelebte Dorfgeschichte. Das Restaurant Schlüssel in Büren ist ein solcher Ort.

Seit Jahrzehnten wurde hier gegessen, gefeiert, diskutiert und gelacht oder einfach ein Glas Wein am Stammtisch genossen. Nun geht diese Ära zu Ende.

Es ist früh am Morgen im Restaurant Schlüssel in Büren. Kurz nach sieben Uhr steht Hermann Amstutz in der Küche. Die Handgriffe sitzen, die Abläufe sind vertraut. «Das ist einfach drin», sagt er. «Da musst du gar nicht mehr überlegen.» Draussen ist es noch ruhig, drinnen beginnt der Tag – einer von unzähligen – seit mehr als drei Jahrzehnten. Und doch ist dieser Alltag nicht mehr selbstverständlich. Denn bald wird er aufhören.

Zu Hermanns Frühschicht gehören Vorbereitungen, Gemüse rüsten, Saucen ansetzen, alles bereitmachen für den Mittag. Bis etwa halb zwei oder zwei Uhr ist er durchgehend im Einsatz. Danach folgt eine kurze Pause – bevor es am Abend weitergeht. Dann übernimmt Andrea. Während Hermann am Morgen und Mittag in der Küche steht, ist sie im Service präsent, begrüßt die Gäste, führt Gespräche und ist Gastgeberin. Zwei Rollen, die ineinandergreifen – Tag für Tag, Jahr für Jahr.

ZWEI WEGE IN DIE GASTRONOMIE

Seit 1992 führen Andrea und Hermann Amstutz den Schlüssel in dritter Generation. Dass es einmal so lange dauern würde, hätten sie damals selbst nicht gedacht. «Wir hatten nie einen Plan», sagen sie rückblickend. «Nie gesagt, wir machen das jetzt 35 Jahre.» Und doch ist genau das daraus geworden – ein Weg, der sie geprägt hat.

Der Weg dorthin war nicht vorgezeichnet. Hermann Amstutz hätte sich auch ein Leben ausserhalb der Gastronomie vorstellen können. «Eigentlich hätte ich auch Mechaniker oder Elektriker lernen können», sagt er. «Etwas Handwerkliches.» In die Gastronomie sei er eher hineingerutscht. Andrea hingegen wuchs auf einem Bauernhof auf und fand ebenfalls früh ihren Weg in die Gastronomie.

Beide haben die Kochlehre absolviert und damit eine fundierte Grundlage in der Küche mitgebracht. Diese gemeinsame Ausbildung prägte ihren Blick auf Qualität, Produkte und Handwerk. «Das ist etwas, das dir bleibt», sagt Andrea. «Du verstehst, was du machst.» Auch später im Betrieb war dieses Wissen immer präsent – bei ihm in der Küche, bei ihr im Service, wo sie die Abläufe und die Gerichte genau kannte.

GEMEINSAM GESTARTET – GEMEINSAM GEBLIEBEN

Erst im Laufe der Zeit entwickelten sich ihre Rollen im Schlüssel klarer: Hermann blieb in der Küche, während Andrea zunehmend den Service übernahm. «Das hat sich einfach so ergeben», sagt sie. «Und es hat gut gepasst.»

Kennengelernt haben sich die beiden während ihrer gemeinsamen Zeit in der Gastronomie auf dem Bürgenstock. Beide kamen aus der Küche, arbeiteten im selben Umfeld und verbrachten viel Zeit im Betrieb. «Das hat sich einfach ergeben», sagt Andrea. «Und irgendwann war klar: Wenn, dann zusammen.»

Mit der Übernahme des Schlüssels begann eine intensive Zeit. Die Eltern von Hermann arbeiteten weiterhin im Betrieb mit und brachten ihre Erfahrung ein. «Das ist der Klassiker im Familienbetrieb», sagt Hermann. «Mehrere Generationen unter einem Dach.» Unterschiedliche Sichtweisen gehörten dazu, und nicht immer war alles einfach. «Aber wir haben unseren Weg gefunden», sagen sie rückblickend. Schritt für Schritt, mit der Zeit und mit viel gegenseitigem Verständnis.



Andrea und Hermann Amstutz



Restaurant Schlüssel, Büren



«Schlüssel-Anny»

EINE PRÄGENDE FIGUR IM HINTERGRUND

Eine zentrale Rolle spielte dabei immer Schlüssel-Anny, die Mutter von Hermann Amstutz. Sie war über viele Jahre eine prägende Figur im Betrieb. «Sie war immer da», sagt Andrea. Sie arbeitete mit, half, organisierte und war ein fester Bestandteil des Alltags. Auch im Alter blieb sie eng verbunden mit dem Betrieb und wollte weiterhin helfen. «Das war schön – und auch herausfordernd», sagt Andrea leise. «Sie wollte immer etwas beitragen.» Für den Schlüssel und die Familie war sie über viele Jahre eine wichtige Stütze.

LANGE ARBEITSTAGE

Der Alltag im Schlüssel war geprägt von langen Tagen. «15 Stunden sind nichts Aussergewöhnliches», sagt Hermann. Besonders an intensiven Tagen reihte sich ein Einsatz an den nächsten. Am Sonntag oft ohne Unterbruch. Die klassische Zimmerstunde unter der Woche war selten echte Erholung. «Wenn du zuhause bist, siehst du immer etwas, das du noch machen musst», sagt Andrea. «Darum musst du weg, wenn du wirklich Ferien willst.» Über die Jahre hat sich vieles verändert. «Früher hast du für einen Tisch fünfmal das Gleiche gekocht», sagt Hermann. «Heute ist jeder Teller anders.» Gäste wünschen Anpassungen, Varianten, Kombinationen. «Du bist ständig am Studieren.» Was früher Routine war, ist heute Konzentration. Und irgendwann kommt der Moment, in dem man ehrlich wird: «Ich habe gemerkt, es geht nicht mehr gleich wie früher.»

«POULET IM CHÖRBLI»

Der Schlüssel wurde weit über Büren hinaus bekannt – insbesondere für das «Poulet im Chörbli». Eingeführt wurde es von Hermanns Vater, der die Idee damals aus dem «Gasthaus zum Rössli» in der Nägeligasse, Stans übernahm und in Büren etablierte. Über viele Jahre hinweg wurde es zur Spezialität des Hauses und zog Gäste aus der ganzen Region an. Und dann sagt Andrea lachend: «Ich selbst esse gar kein Poulet», und erklärt:

«Noch nie gern gehabt.» Hermann grinst daneben. Solche Geschichten sind es, die bleiben.

DER STAMMTISCH VON EINST

Ein Dorfrerestaurant ist nie nur ein Ort, an dem gegessen wird. Es ist sozialer Treffpunkt, Bühne für Begegnungen und ein Stück öffentlicher Raum. Im Schlüssel trafen sich Vereine, Feuerwehrleute, Stammgäste, Familien und Auswärtige. Doch das Dorfleben hat sich verändert. «Früher hattest du den Stammtisch», sagt Andrea. «Die Leute sind geblieben, haben geredet.» Heute sei vieles schneller geworden, individueller. Viele Gäste kämen von ausserhalb, und selbst im Dorf sei der Bezug weniger selbstverständlich geworden. Das habe sich stark verändert. Und trotzdem: «Die treuen Gäste sind geblieben.»

EIN ABSCHIED – UND ERINNERUNGEN

Die Entscheidung, den Schlüssel zu schliessen, kam nicht plötzlich. «Das ist gewachsen», sagen beide. Die Belastung, die Veränderungen, das Alter – vieles habe dazu beigetragen. Und irgendwann sei klar gewesen: «Jetzt ist es gut.»

Was bleibt nach so vielen Jahren? «Vor allem Dankbarkeit. Dankbarkeit für treue Gäste, für schöne Begegnungen, für Feste, für die vielen kleinen und grossen Momente. Es gab strenge Zeiten, Veränderungen, Herausforderungen, aber es gab auch unzählige schöne Erlebnisse, viel Zuspruch und die Gewissheit, etwas Wertvolles geschaffen zu haben. Wir hatten auch das Glück, immer treue Mitarbeiterinnen zu haben. Dafür möchten wir von Herzen Danke sagen – für euren Einsatz, eure Verlässlichkeit und die wertvolle gemeinsame Zeit!»

Mit der Schliessung des Restaurants Schlüssel endet in Büren nicht einfach ein Gastrobetrieb. Es geht ein Ort verloren, der für viele Menschen über Jahrzehnte selbstverständlich da war. Gerade deshalb verdient dieser Abschied besondere Aufmerksamkeit. Der Schlüssel war «ein Stück Büren».

Luzia Lüthi



WICHTIGES IN KÜRZE

AUS UNSERER GEMEINDE

EINBÜRGERUNGEN. NEU ENTSCHEIDET DER GEMEINDERAT

Mit dem Inkrafttreten der revidierten kantonalen Bürgergesetzgebung per 1. Januar 2026 änderte sich die Zuständigkeit im Einbürgerungsverfahren. Neu ist auf kommunaler Ebene nicht mehr das Stimmvolk zuständig, sondern der Gemeinderat – basierend auf der Empfehlung der Einbürgerungskommission. Auf kantonaler Ebene werden die Einbürgerungen künftig durch den Regierungsrat und nicht mehr durch den Landrat behandelt.

Diese neue Regelung verfolgt das Ziel, die Verfahren effizienter zu gestalten und den Verwaltungsaufwand zu reduzieren. Wichtig ist: Am eigentlichen Einbürgerungsverfahren, insbesondere an den persönlichen Gesprächen, ändert sich nichts. Auch die Voraussetzungen bleiben unverändert. Lediglich der formale

Einbürgerungsakt an der Gemeindeversammlung entfällt.

DIGITALE ARCHIVIERUNG IN DER FINANZBUCHHALTUNG

Mit der Einführung der DocID werden buchungsrelevante Belege der Finanzbuchhaltung künftig digital archiviert. Dadurch können Rechnungen und Belege schneller und effizienter eingesehen werden, ohne dass Papierbelege im Archiv gesucht werden müssen. Zudem ist ein sicherer und einfacher Zugriff für berechtigte Mitarbeitende gewährleistet. Rückwirkend ab dem 1. Januar 2025 werden rund 1400 Belege digitalisiert.

ANMELDUNG AUSLÄNDISCHER STAATSANGEHÖRIGER

Die Einwohnerkontrolle Oberdorf stellt fest, dass die Anmeldung ausländischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in

9836

Kilogramm PET-Getränkeflaschen sammelte die Gemeinde Oberdorf im Jahr 2025.

unserer Gemeinde insgesamt gut und reibungslos verläuft. Seit dem 1. April 2025 erfolgt die Anmeldung ausländischer Staatsangehöriger direkt bei der Einwohnerkontrolle der Gemeinde und nicht mehr beim Amt für Migration.

Die meisten neu zugezogenen Personen melden sich fristgerecht an und reichen die erforderlichen Unterlagen vollständig ein, was eine effiziente Bearbeitung ermöglicht. Positiv hervorzuheben ist zudem, dass sich viele Zugezogene bereits im Voraus über die notwendigen Formalitäten informieren.

Vereinzelt kommt es aufgrund fehlender Unterlagen oder sprachlicher Hürden zu Verzögerungen. In solchen Fällen unterstützt die Einwohnerkontrolle die betroffenen Personen mit gezielter Beratung.

Insgesamt zeigt sich ein erfreuliches Bild. Die Einwohnerkontrolle bedankt sich für die gute Zusammenarbeit und heisst alle neuen Einwohnerinnen und Einwohner herzlich willkommen.

VERNEHMLASSUNGEN

Im vergangenen Jahr befasste sich der Gemeinderat mit etwa 15 Vernehmlassungen zu Gesetzes- und Verordnungsänderungen. Die entsprechenden Stellungnahmen wurden jeweils vom zuständigen Ratsmitglied in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Verwaltung ausgearbeitet und anschliessend dem Rat zur Präsentation und Beschlussfassung vor-



Im Jahr 2025/26 betrug das Ergebnis der Winterhilfesammlung CHF 22'592. Hinzu kommen noch Spenden von Trauerkarten von CHF 2385. Wiederum haben zahlreiche Spenderinnen und Spender die Winterhilfe Oberdorf berücksichtigt, was zu diesem hervorragenden Ergebnis führte.

Die Ortsvertretung Helene Kägi, Käthy Niederberger und Marino Bosoppi-Langenauer wie auch der Gemeinderat sagen Ihnen von Herzen danke schön. Mit Ihren Spendengeldern unterstützen wir Mitmenschen in unserer Gemeinde und helfen ihnen, die Not etwas zu lindern.

Im Jahr 2025/26 behandelten wir 28 Gesuche, und die Hilfeleistungen aus unserem Winterhilfe-Spendenkonto betrugen CHF 23'679.

Birnel ist das ganze Jahr erhältlich bei:

- Helene Kägi, 079 518 38 12
- Gemeindeverwaltung Oberdorf, 041 618 62 62

gelegt. Die behandelten Themen erstrecken sich von Bildung und Raumplanung über Personalfragen bis hin zu gesundheitlichen Fragestellungen.

SPIELPLÄTZE SCHULHÄUSER

Die beiden Spielplätze des Schulhauses Büren wurden im Herbst 2025 umfassend erneuert. Die letzten Arbeiten konnten im Januar 2026 abgeschlossen werden. Auch der Spielplatz beim Schulhaus Oberdorf wurde im Juni 2026 instandgesetzt und entspricht nun den aktuellen Normen. Damit stehen den Kindern an beiden Standorten wieder attraktive, sichere und zeitgemässe Spielmöglichkeiten zur Verfügung, auf denen sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen und unbeschwert spielen können.



SITZBÄNKE UND WANDERWEGTAFELN DER GEMEINDE ERNEUERT

Ein Teil der Sitzbänke der Gemeinde Oberdorf präsentiert sich wieder in neuem Glanz. Im Frühling wurde bei verschiedenen Bänken das Holz erneuert. Damit laden die beliebten Rast- und Begegnungsorte rechtzeitig zur Sommerzeit wieder zum Verweilen ein und tragen zu einem gepflegten Ortsbild bei.



Zusätzlich wurden teilweise auch die Wanderwegtafeln ersetzt oder aufgefrischt. Mit diesen Unterhaltsarbeiten sorgt die Gemeinde dafür, dass die öffentliche Infrastruktur für die Sommer- und Wandersaison bestens vorbereitet ist und sowohl Einheimische als auch Gäste von attraktiven und gut unterhaltenen Anlagen profitieren können.

RÜCKSICHTSVOLLE NUTZUNG DER WERTSTOFF-SAMMELSTELLEN

Die Wertstoffsammelstellen der Gemeinde Oberdorf stehen der Bevölkerung für die fachgerechte Entsorgung verschiedener Materialien zur Verfügung. Bitte beachten Sie die geltenden Öffnungszeiten der Sammelstellen:

- Oberdorf: Montag bis Samstag, 07.00 bis 22.00 Uhr
- Büren: Montag bis Samstag, 07.00 bis 19.00 Uhr
- Niederrickenbach: 24 Stunden geöffnet

An Sonn- und Feiertagen bleiben die Sammelstellen geschlossen. Mit der Einhaltung dieser Zeiten tragen Sie dazu bei, die umliegenden Quartiere vor unnötigen Lärmimmissionen zu schützen.

Leider wird immer wieder Abfall unsachgemäss entsorgt oder es werden Materialien deponiert, die nicht in die Sammelstellen gehören. Die Gemeinde bittet die Bevölkerung deshalb freundlich, Abfälle korrekt zu trennen und ausschliesslich die vorgesehenen Sammelbehälter zu benutzen. So können die Sammelstellen sauber und ordentlich gehalten sowie zusätzlicher Aufwand und vermeidbare Kosten reduziert werden. Welche Materialien bei welcher Sammelstelle entsorgt werden können, finden Sie auf der Webseite der Gemeinde. Weitere Materialien können beim Recycling-Center Zimmermann entsorgt werden.

Die Gemeinde dankt allen Einwohnerinnen und Einwohnern für die korrekte und rücksichtsvolle Entsorgung.

OBERDORFER-PIN – JETZT NOCH SICHERN!

Klein, edel und ein echter Hingucker: Der Oberdorfer-Pin. Unser Wappen im Format 12×15 mm kann seit einiger Zeit stolz an Jacke, Tasche oder Hut getragen werden. Die Erstauflage umfasst 150 nummerierte Exemplare, von denen ein Grossteil bereits bezogen wurde. Einzelne Pins sind jedoch noch verfügbar.

Erhältlich ist der Pin für 15 Franken bei der Gemeinde. Fragen Sie am besten gleich nach, ob Ihre Wunschnummer noch verfügbar ist.

*Andrea Somaini, Sandra Kluser,
Natascha Schleiss, Astrid Blättler*





ABSCHIED REDAKTIONSLEITER FRANZ NIEDERBERGER

GESCHICHTEN, DIE BLEIBEN!

Das Leben schreibt verschiedene Geschichten. Manche erzählen von Aufbrüchen, andere von Veränderungen, Begegnungen und Erinnerungen. Mit dieser Ausgabe der «Aa-Post» geht für dich, lieber Franz, ein besonderes Kapitel zu Ende.

Als Schwerpunkt dieser Ausgabe wurde das Thema «Staunen» gewählt. Und tatsächlich entstehen die schönsten Geschichten dort, wo Menschen genau hinschauen, neugierig bleiben und auch im Vertrauten immer wieder Erstaunliches entdecken. Diese Offenheit hat dich über all die Jahre ausgezeichnet. Sie hat dich angetrieben, Geschichten zu finden, Hintergründe zu erforschen und Menschen sowie ihr Wirken zu beschreiben.

Seit der Ausgabe Nr. 6 vom August 2000 hast du die «Aa-Post» mitgeprägt. Ab der Ausgabe Nr. 31 im Februar 2013 hast du als Redaktionsleiter Verantwortung übernommen und unsere Gemeindezeitschrift entscheidend mitgestaltet. Dank deinem Einsatz durften wir uns zweimal jährlich auf eine abwechslungsreiche, informative und sorgfältig gestaltete Ausgabe der «Aa-Post» freuen. Gemeinsam mit dem Redaktionsteam hast du Themen entdeckt, Menschen und ihre Geschichten sichtbar gemacht und das Leben in Maria Rickenbach, Büren und Oberdorf dokumentiert. So ist die «Aa-Post» weit mehr als eine Gemeindezeitschrift geworden. Sie ist ein lebendiges Zeitdokument, das den Wandel unserer Gemeinde und unserer Schule dokumentiert, Identität stiftet und das Gemeindeleben über Generationen hinweg festhält. Deine besondere Leidenschaft galt der Geschichte von Oberdorf. Mit Ausdauer, Neugier und grosser Sorgfalt hast du recherchiert, Zusammenhänge aufgezeigt und Vergangenes lebendig werden lassen. Mit deinen Bei-

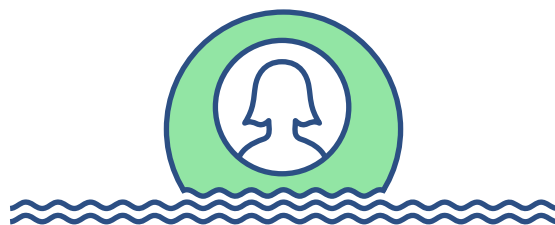
trägen hast du wertvolle Erinnerungen bewahrt und ein Stück unserer Dorfgeschichte auch für kommende Generationen festgehalten. Für dieses Engagement gebührt dir sowie deinem Redaktionsteam grossen Dank.

Mit deinem Abschied wird ein neues Kapitel aufgeschlagen. Andere werden den Stift übernehmen und die Geschichte der «Aa-Post» weiterschreiben. Die Handschrift mag eine andere sein, doch das Ziel bleibt nach wie vor, das vielfältige Leben in unserer Gemeinde sichtbar zu machen, Menschen miteinander zu verbinden und festzuhalten, was Oberdorf, Büren und Niederrickenbach ausmacht. Mit Sicherheit werden auch die kommenden Ausgaben zeigen, wie viel Erstaunliches in unserer Gemeinde steckt.

Lieber Franz, im Namen des Gemeinderates und der Bevölkerung von Oberdorf danke ich dir herzlich für dein ausserordentliches Engagement während all der vielen Jahre. Ich danke dir von Herzen für deine Verlässlichkeit, deine Leidenschaft und deinen unermüdlichen Einsatz.

Für deinen neuen Lebensabschnitt wünsche ich dir beste Gesundheit, viele schöne Begegnungen und genügend Zeit für all das, was bisher zu kurz kam. Spannende Geschichten werden dich auch künftig begleiten, ab jetzt bestimmt dein Kalender, wann sie erzählt werden.

Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger



WIR STELLEN UNS VOR

NEUE GESICHTER IM GEMEINDERAT



CHRISTINE LIEM-ENGLER

Alter: 42 Jahre

Kinder: Dalia (14), Vince (11) und Paula (8)

Beruf, Aus-/Weiterbildungen: gelernte Pharma-Assistentin mit Weiterbildung zur Kosmetikerin und Visagistin sowie Arztsekretärin, Tagesmutter, aktuell Spielgruppenleiterin Spielgruppe Oberdorf, Weiterbildung Basis Spielgruppenpädagogik und Zusatzdiplome in Sprache und Integration sowie Elternkommunikation

Hobbys: Garten, Wandern, Backen, Yoga, Lesen, Reisen

Vereinstätigkeit: Finanzen Stiftungsrat St. Heinrichkapelle, OK Ü60-Fasnachtsanlass, bis Ostern 2026 VST Oberdorf als Piccolo Turnleiterin

Das ist mir wichtig: Die Zukunft der Gemeinde Oberdorf aktiv mitzugestalten ist für mich eine grosse Ehre. Mir liegt es am Herzen, dass sich die Menschen in unserer Gemeinde wohl- und zugehörig fühlen. Ich möchte ein Bindeglied zwischen der Bevölkerung und der politischen Welt sein. Eine offene und respektvolle Kommunikation ist für mich die Grundlage, um gemeinsam Lösungen zu finden. Ich setze mich dafür ein, dass die Anliegen der Bevölkerung auch künftig ernst genommen werden.



URS MATHIS

Alter: 56 Jahre

Kinder: Tim (19), Sarina (16)

Beruf/Ausbildung: Beruf: Berufsbildner/Ausbildung: Mechaniker, diverse Kurse und Ausbildungen an der Swissmem Kaderschule in Winterthur, Ausbilder mit eidgenössischem Fachausweis, seit 20 Jahren Prüfungsexperte in den Berufen Polymechaniker, Produktionsmechaniker und Mechanikpraktiker im Kt. Ob- und Nidwalden, seit 8 Jahren Chefexperte Stellvertreter

Hobbys: Skifahren, Wandern, Hund, Garten und Natur

Vereinstätigkeit: Seit 10 Jahren Vorstandsmitglied SVP Ortspartei Oberdorf, Büren, Niederrickenbach, Vereinsmitglied Skiclub Brisen & Skiclub Büren-Oberdorf (Ehrenmitglied)

Das ist mir wichtig: Da ich in Oberdorf geboren und aufgewachsen bin, liegt mir die Zukunft unserer Gemeinde besonders am Herzen. Im Gemeinderat engagiere ich mich für eine nachhaltige Entwicklung, damit auch kommende Generationen von einem lebenswerten, attraktiven und gut funktionierenden Dorf profitieren können. Wichtig sind mir ein sorgfältiger Umgang mit unseren Ressourcen, eine intakte Umwelt sowie die Möglichkeit der Bevölkerung, bei wichtigen Entscheidungen mitzureden.



BENNY FLÜHLER

Alter: 44 Jahre

Familie: Verheiratet mit Carmen (43), zwei Kinder Remo (14), Nico (12)

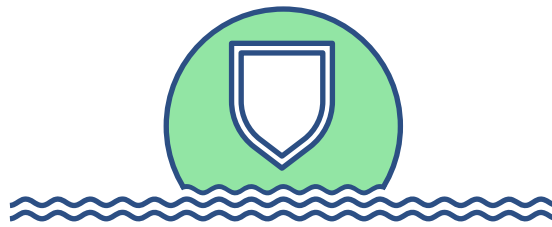
Beruf/Ausbildung: IT-Projektleiter, Stv. Leiter HRIT bei der AMAG Cham, Kaufmännische Grundausbildung, div. Weiterbildungen in der Informatik, Eidg. Dipl. Informatiker; Master of Advanced Studies in Information and Processmanagement bei der HSLU; CAS Betriebswirtschaft und Public Management

Hobbys: Hund, Garten, Natur und Berge, Ausflüge und Reisen an interessante Orte, Fasnacht in NW und LU

Vereinstätigkeit: Frohsinn Stans, Mitglied Verein Verkehrshaus Schweiz, Mitglied FDP Oberdorf, Delegierter FDP Schweiz

Das ist mir wichtig: Mir ist wichtig, dass Oberdorf mit allen drei Ortsteilen ein Ort bleibt, an dem man gerne lebt, sich begegnet und sich aufeinander verlassen kann. Ich wünsche mir eine Politik, die nahe bei den Menschen ist, zuhört und gemeinsam mit Bevölkerung, Schule, Verwaltung, Gewerbe und Landwirtschaft gute Lösungen findet. Ebenso wichtig sind mir der sorgfältige Umgang mit unserer Natur sowie eine vorausschauende und verantwortungsvolle Weiterentwicklung unserer Gemeinde, damit Oberdorf auch in Zukunft lebenswert, gut erschlossen und attraktiv bleibt.





OBERDORFER EHRENPREIS

RÜCKBLICK UND ABSCHIED

Über viele Jahre hinweg war der Oberdorfer Ehrenpreis ein fester Bestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in Oberdorf. Er entstand aus dem Wunsch, Engagement, Zusammenhalt und besondere Leistungen sichtbar zu machen und zu würdigen.

Über die vergangenen 12 Jahre hinweg bot der Ehrenpreis Raum für Begegnungen, Ehrungen, Dankbarkeit und viele schöne gemeinsame Momente. Menschen aus allen drei Ortsteilen kamen zusammen, Generationen trafen sich und schrieben gemeinsam neue Geschichten. Der Oberdorfer Ehrenpreis war mehr als eine Auszeichnung, er war ein Ort der Wertschätzung und des gemeinsamen Feierns.

Mit dem Jahr 2026 geht diese Veranstaltung nun zu Ende. Der Anlass war eng mit seiner Geschichte verbunden und hat diese über lange Zeit hinweg würdevoll weitergetragen. Gerade deshalb ist es ein guter Moment, zurückzublicken: auf tolle Leistungen, bewegende Geschichten, persönliche Begegnungen, herzliche Gespräche und viele Abende, die in guter Erinnerung bleiben werden.

Ein Abschied bedeutet jedoch nicht Stillstand. Ab 2026 entsteht in Oberdorf ein neuer Anlass, in einem neuen Rahmen, mit frischen Ideen und zeitgemässen Formen des Zusammenseins. Das zentrale Anliegen bleibt dabei unverändert: Menschen aus allen drei Ortsteilen zusammenzubringen, Begegnungen über die Gemeindegrenzen hinaus zu ermöglichen und das gemeinsame Feiern ins Zentrum zu stellen.

OBERDORFER NIGHT

Der neue Anlass trägt den Namen «Oberdorfer Night». Die erste Oberdorfer Night steht unter dem Motto 80/90er Party. Das Fest mit verschiedenen Bars und guter Musik von DJ Osi findet am Samstag, 10. Oktober 2026, in der Aula Oberdorf statt. Wir freuen uns bereits jetzt über ein zahlreiches Erscheinen aller Personen ab 18 Jahren.

Das OK Ehrenpreis (Judith Odermatt-Fallegger, Adrian Scheuber, Duško Vujinović, Cornelia Bösch, Daniel Hählen, Robi Kaufmann, Sandra Kluser und Carina Kuster) dankt allen Beteiligten von Herzen für die stets wunderbare Zusammenarbeit, die bleibenden Erinnerungen, das grosse Engagement und die tiefe Verbundenheit. Mit grosser Dankbarkeit blicken wir auf eine gemeinsame, bereichernde Zeit zurück. Gleichzeitig freuen wir uns auf das, was kommt.

Carina Kuster





WÜRDIGUNG

WAHL VON REGIERUNGSRAT ARMIN ODERMATT

An der Gemeindeversammlung vom Dienstag, 9. Juni 2026, nahmen 110 Bürgerinnen und Bürger sowie unzählige Gäste teil. Nach der Behandlung sämtlicher Traktanden schloss Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger die Versammlung offiziell ab.

Im Anschluss richtete sie im Namen des Gemeinderates und der gesamten Bevölkerung von Oberdorf herzliche Glückwünsche an Armin Odermatt zu seiner Wahl in den Regierungsrat.

Bereits am 19. Januar 2026 war er in stiller Wahl in dieses bedeutende Amt gewählt worden. Doch «still gewählt» bedeutet in Oberdorf keineswegs, dass ein solch bedeutendes Ereignis ohne öffentliche Würdigung bleibt.

In ihrer Ansprache betonte die Gemeindepräsidentin die grosse Freude und den Stolz der Gemeinde über diese Wahl. Mit Karin Kayser-Frutschi und Armin Odermatt stellt Oberdorf gleich zwei Mitglieder des Nidwaldner Regierungsrates – ein besonderer Grund zur Freude und ein schönes Zeichen für das Engagement der Gemeinde über ihre Grenzen hinaus.

Die Gemeindepräsidentin richtete persönliche Worte an den neu gewählten Regierungsrat Armin Odermatt sowie an seine Frau Silvia und die anwesenden Töchter. Sie betonte, dass ein solches Amt nur mit der Unterstützung von Ratskolleginnen und Ratskollegen, der Familie sowie verständnisvollen Freunden erfolgreich ausgeübt werden kann. Mit dem Amt und als Bildungsdirektor des Kantons Nidwalden übernimmt Armin Odermatt eine verantwortungsvolle Aufgabe mit vielfältigen Herausforderungen. Für diese neue Tätigkeit wünschte sie ihm ein offenes Ohr für die Anliegen der Bevölkerung, die Fähigkeit, Entwicklungen und Bedürfnisse frühzeitig wahrzunehmen, sowie Weitsicht und den nötigen Mut, wichtige Entscheidungen zu treffen.

Da Armin Odermatt auf eine offizielle Regierungsratsfeier verzichtet und den ent-



sprechenden Betrag einem guten Zweck gespendet hat, wurde die Würdigung bewusst in einem kleineren Rahmen durchgeführt. Ganz nach dem Motto: «Klein im Rahmen – gross in der Wertschätzung.» Anschliessend übergab Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger das Wort an Regierungsrat Res Schmid. Dieser überbrachte stellvertretend für den gesamten Regierungsrat die Glückwünsche zur Wahl und würdigte das Vertrauen, das Armin Odermatt von der Bevölkerung entgegengebracht wurde.

Für einen besonders festlichen und zugleich humorvollen Höhepunkt sorgte die traditionelle Schlüsselübergabe: Im Sinne eines schönen Nidwaldner Brauchtums überreichte Regierungsrat Res Schmid seinem neuen Ratskollegen symbolisch den Nidwaldner Schlüssel – in der Funktion eines Flaschenöffners. Mit einem Augenzwinkern wurde damit nicht nur die Tür zum Regierungsrat geöffnet, sondern auch der gesellige Teil des Abends eingeleitet.

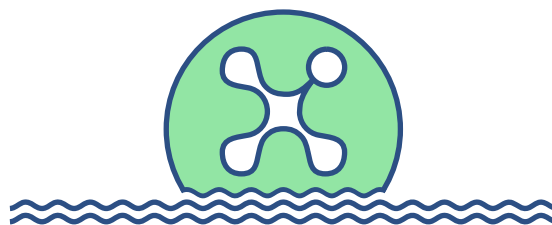


Armin Odermatt bedankte sich herzlich für die zahlreichen Glückwünsche, die grosse Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen. Er zeigte sich erfreut über seine neue Aufgabe und blickt mit Motivation, Respekt und Zuversicht auf die kommenden Herausforderungen in seinem neuen Amt.

So wurde aus einer ordentlichen Gemeindeversammlung ein besonderer Abend – geprägt von Freude, Dankbarkeit und Wertschätzung. Neben der Würdigung von Armin Odermatt wurden auch die abtretenden und neu gewählten und im Amt bestätigten Behördenmitglieder sowie die Mitglieder der Finanzkommission für ihr Engagement zugunsten der Gemeinde geehrt.

Beim anschliessenden Apéro riche vom Guetli Shop vorbereitet, begleitet von den Alphornklängen der Gebrüder Christen, wurde gemeinsam gefeiert und auf die Geehrten angestossen. Eine neue Legislatur hat begonnen.

Judith Odermatt-Fallegger



GEMEINDE-APP «CROSSIETY»

EINFÜHRUNG DES DIGITALEN DORFPLATZES IN OBERDORF

Am 30. Juni 2026 erfolgte der offizielle Start des digitalen Dorfplatzes «Crossiety» der Gemeinde Oberdorf. Im Vorfeld wurde die Bevölkerung mit Flyern in alle Haushalte auf das neue Angebot aufmerksam gemacht.

Ziel ist es, das Zusammenleben in Oberdorf und in der Region zu stärken sowie die Kommunikation zwischen Bevölkerung, Vereinen, Institutionen und Gemeindeverwaltung zu vereinfachen.

WAS IST CROSSIETY?

Crossiety ist eine von einem Schweizer Unternehmen entwickelte, lokale und vertrauenswürdige Kommunikationsplattform für Gemeinden. Die Einwohnerinnen und Einwohner können sich über aktuelle Themen informieren, Veranstaltungen teilen, miteinander diskutieren oder sich gegenseitig unterstützen. Damit verbindet Crossiety die digitale Kommunikation mit dem lokalen Zusammenleben.

MEHR AUSTAUSCH UND BETEILIGUNG

Die Plattform fördert die Partizipation und das Engagement in der Gemeinde. Gleichzeitig stärkt sie den Austausch innerhalb der Bevölkerung und ergänzt bestehende Kommunikationskanäle sinnvoll – mit klarem Fokus auf lokale Inhalte und Datenschutz.

MÖGLICHKEITEN FÜR BEVÖLKERUNG, VEREINE UND GEWERBE

Auf Crossiety können Beiträge erstellt, Veranstaltungen publiziert, Umfragen durchgeführt oder Gegenstände im Marktplatz angeboten werden. Zudem ermöglicht die Plattform die einfache Bildung von Gruppen zur Vernetzung und Organisation.

Für Vereine und Unternehmen bietet die Plattform zusätzliche Vorteile: Sie können ihre Angebote sichtbar machen, Veranstaltungen bewerben und direkt mit Interessierten kommunizieren. So entsteht ein gemeinsames Schaufenster für das lokale Engagement.

PRAKTISCHER ZUSATZNUTZEN

Anlässe, die auf Crossiety erfasst werden, erscheinen automatisch auch auf der Gemeindefwebseite unter «Veranstaltungen». Dadurch genügt eine einmalige Erfassung bei gleichzeitig grösserer Reichweite.

KOMMUNIKATION IN ECHTZEIT

Die Gemeindeverwaltung nutzt Crossiety, um die Bevölkerung rasch über aktuelle Themen, Projekte oder Ereignisse zu informieren. Mit Push-Benachrichtigungen können wichtige Informationen direkt verbreitet werden.

EINLADUNG ZUR TEILNAHME

Die Nutzung ist kostenlos. Die Registrierung erfolgt mit dem Wohnort, wodurch die Inhalte lokal bleiben und in einem geschützten Umfeld stattfinden.

Die Gemeinde Oberdorf lädt die Bevölkerung ein, den digitalen Dorfplatz aktiv zu nutzen und mitzugestalten.

NEUIGKEITEN IN ECHTZEIT ERHALTEN

Damit Sie keine Neuigkeiten und Anlässe verpassen, empfehlen wir Ihnen, nach der Registrierung der Gruppe «Gemeindeinfos Oberdorf NW» beizutreten. So erhalten Sie wichtige Informationen direkt und in Echtzeit.



Gruppe «Gemeindeinfos Oberdorf NW»

Gemeinderat Oberdorf

Falls Sie noch nicht bei Crossiety registriert sind, nutzen Sie die Gelegenheit sich gleich anzumelden:

IN WENIGEN SCHRITTEN ZUR REGISTRIERUNG

1. App herunterladen

> Laden Sie die kostenlose App «Crossiety» im App Store oder bei Google Play.

2. Gemeinde auswählen

> Geben Sie Ihren Wohnort 6370 Oberdorf NW ein.

3. Profil erstellen

> Registrieren Sie sich mit Ihrem echten Namen.

4. Konto bestätigen

> Bestätigen Sie Ihre Anmeldung per SMS-Code.

5. Mitmachen & entdecken

> Informieren Sie sich über aktuelle Themen, entdecken Sie Veranstaltungen oder treten Sie Gruppen bei.

QR-Code für Download im App Store/Google Play Store:

Alternativ können Sie sich auch unter www.crossiety.app registrieren.

Sollten Fragen aufkommen, steht Ihnen der Crossiety-Support unter hallo@crossiety.ch zur Verfügung.



DER DIGITALE DORFPLATZ



DIE GEMEINDE-APP FÜR DIE
EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER
VON OBERDORF NW



Jetzt
Crossiety-App
herunterladen



In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Oberdorf NW

Auf der interaktiven App können Sie sich in der Gemeinde informieren, miteinander kommunizieren und sich engagieren.



AGENDA



NEUIGKEITEN



HELFEN & TEILEN



MARKTPLATZ



UMFRAGEN



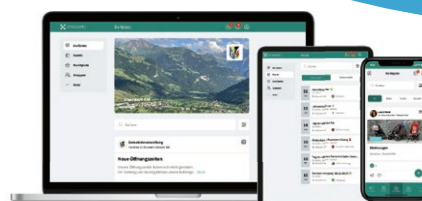
DISKUSSIONEN



GRUPPEN



CHAT



Laden im
App Store

JETZT BEI
Google Play

Besuchen Sie unseren Dorfplatz unter www.crossiety.app



Ü60-FASNACHT IN OBERDORF

«FASNACHT ISCH TRUMPF» – ÄS FRÖHLICHS FÄSCHT VOLLER HÄRZ UND TRADITION

Fröhliche Fasnachtsstimmung erfüllte am Dienstag, 3. Februar 2026, die Aula Oberdorf anlässlich der beliebten Ü60-Fasnacht. Organisiert wurde der stimmungsvolle Anlass von der Ortsgruppe Oberdorf-Büren. Bereits beim Betreten des liebevoll und mottogerecht dekorierten Saals mit den übergrossen Jasskarten war spürbar: Heute trumpft die Fasnacht gross auf!

Ganz im Sinne des Mottos von Frohsinnvater Markus II. und Frohsinnmutter Karin «Fasnacht isch Trumpf» erschienen die zahlreichen Fasnächtlerinnen und Fasnächtler in originellen, farbenfrohen und mit viel Fantasie gestalteten Kostümen. Mit grossem Applaus und sichtlicher Freude wurden das Frohsinnpaar 2026, der Präsident sowie die Vorstandsmitglieder fröhlich empfangen.

Der Frohsinnvater richtete ein paar Worte an die Fasnächtler aus Oberdorf, Büren und Niederrickenbach und bedankte sich für den herzlichen Empfang.

Christine Liem hiess die anwesenden Gäste herzlich willkommen und überbrachte im Namen des OKs der Frohsinn-gesellschaft die besten Glückwünsche zum Jubiläum «175 Jahre Frohsinn-gesellschaft Stans». Seit ihrer Gründung im Jahr 1851 setzt sich die Gesellschaft mit grossem Engagement für das fasnächtliche Brauchtum, für Traditionen sowie für das gesellschaftliche und soziale Miteinander ein. Werte wie Freude, Humor, Geselligkeit und Frohsinn prägen das Wirken der Gesellschaft seit Generationen. Es ist schön zu sehen, wie lebendig und herzlich diese Tradition am Ü60-Fasnachtsanlass in Oberdorf weiterlebt.

Das Trio «Ab und zu» verstand es bestens, mit fröhlicher Unterhaltungsmusik eine ausgelassene und herzliche Stimmung zu verbreiten. Es wurde geschunkelt, getanzt, gesungen und herzlich gelacht. Natürlich durfte auch die traditionelle Polonaise nicht fehlen, dieses Jahr sogar



gleich zweimal, angeführt von Frohsinnvater Markus II., Frohsinnmutter Karin und ihrem Gefolge. Die fröhliche Stimmung war im ganzen Saal spürbar und sorgte für viele glückliche Gesichter.

Ein besonderer Höhepunkt waren die Tanzaufführungen der Schülerinnen und Schüler der 1. und 3. ORS Oberdorf. Mit ihren mitreissenden Choreografien begeisterten sie das Publikum und wurden mit grossem Applaus belohnt.

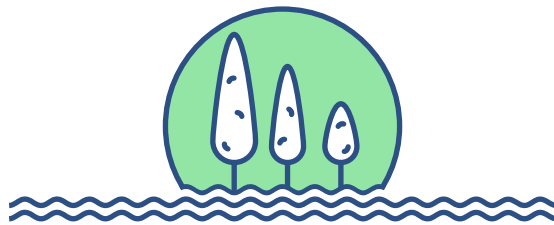
Auch kulinarisch wurden die Gäste rundum verwöhnt: Esther und Franz Rüenzler vom Restaurant Eintracht sorgten mit viel Herzblut für das leibliche Wohl. Das Frohsinnpaar liess es sich zudem nicht nehmen, alle Anwesenden zu einem feinen Dessert einzuladen und sie mit einem kleinen Geschenk zu überraschen, eine schöne Geste der Wertschätzung und Verbundenheit.

Die Fasnacht hat in Oberdorf seit vielen Jahren einen festen und geschätzten Platz im Dorfleben. Mit viel Herzblut, Freude

und grossem Engagement haben Doris Käslin, Irma Lussi, Ursula Keller, Lisbeth Odermatt und Margrith Mathis, während vieler Jahre die «Seniorenfasnacht», heute der beliebte Ü60-Anlass, geprägt und organisiert. Für ihren langjährigen und wertvollen Einsatz wurden sie mit einem herzlichen und langanhaltenden Applaus geehrt, verdankt und feierlich verabschiedet, verbunden mit dem Wunsch, dass sie den Anlass künftig als Gäste unbeschwert geniessen dürfen.

Umso schöner und erfreulicher ist es, dass diese wertvolle Tradition mit viel Begeisterung weitergeführt wird. Ein engagiertes neues OK setzt sich mit grossem Einsatz dafür ein, dass der Anlass auch in Zukunft ein fröhlicher und geschätzter Höhepunkt im Fasnachtskalender bleibt. Zum neuen Organisationskomitee gehören Lydia Odermatt, Karin Mallinger, Astrid Niederberger, Maya Businger, Gabriela Hess, Christine Liem und Nicole Lussi. Im Namen des Gemeinderates bedankte sich die Gemeindepräsidentin Judith Odermatt herzlich bei den zahlreich erschienenen Fasnächtlerinnen und Fasnächtlern, den Organisatorinnen der Ortsgruppe Oberdorf-Büren für ihren grossartigen Einsatz. Die Gemeinderäte Judith Odermatt, Martina Lüthi, Adrian Scheuber und Roland Liem freuen sich bereits heute auf viele weitere fröhliche und unvergessliche Ü60-Fasnachtsnachmittage.

*Gemeindepräsidentin
Judith Odermatt-Fallegger*



DIE LANDSGEMEINDE IN OBERDORF NEU ERLEBEN

EIN HÖRGANG BRINGT GESCHICHTE ZURÜCK AUF DEN LANDSGEMEINDEPLATZ

Mit dem Audioprojekt «Landsgemeindeplatz Nidwalden – eine Hommage an die Nidwaldner Demokratie» wird der geschichtsträchtige Ort in Oberdorf 30 Jahre nach der letzten Landsgemeinde auf besondere Weise neu erlebbar. Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, den Ort individuell und in eigenem Tempo zu entdecken – mit Kopfhörern und offenen Sinnen zu lauschen. Vergangenheit und Gegenwart verbinden sich dabei zu einem eindrücklichen Hörerlebnis rund um die Nidwaldner Demokratie.

Im Zentrum des Projekts stehen nicht historische Fakten allein, sondern die Menschen und ihre Erinnerungen. Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, prägende Persönlichkeiten sowie Stimmen der jüngeren Generation erzählen von ihren Erlebnissen rund um die Nidwaldner Landsgemeinde und reflektieren die Bedeutung der Landsgemeinde aus unterschiedlichen Perspektiven. Ergänzt werden die Beiträge durch historische Tonaufnahmen aus dem Staatsarchiv Nidwalden. So entsteht ein lebendiges und vielschichtiges Hörerlebnis. Die Besuchenden tauchen direkt vor Ort in die Atmosphäre vergangener Zeiten.

Das Projekt versteht sich bewusst als offenes Format, das weiterentwickelt und ergänzt werden kann. Damit bleibt der Landsgemeindeplatz ein Ort im Wandel, geprägt von historischer Relevanz und grosser gesellschaftlicher Bedeutung.

Die offizielle Vernissage fand am Montag, 8. Juni 2026, auf dem Landsgemeindeplatz in Oberdorf statt. Rund 35 Gäste nahmen

an der Eröffnung teil. Eingeladen waren unter anderem Projekt-involvierte, Protagonistinnen und Protagonisten, Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden und Parteien, Gesamtschulleitungen, SWISSINT, das Staatsarchiv Nidwalden, der Historische Verein Nidwalden sowie Medienschaffende.

Beauftragt durch Tourismus Stans, wurde das Projekt von Chrigu Graf in Zusammenarbeit mit Alexander Karl konzipiert und umgesetzt.

Das Hörerlebnis ist online über die Webseite von Tourismus Stans zugänglich:

www.tourismusstans.ch/hoergaenge

Hier geht es zum Hörerlebnis!



Landsgemeindeplatz



VERSTÄNDNIS FÜR GERÜCHE UND GERÄUSCHE

AUSTAUSCH ZWISCHEN GEMEINDERÄTEN UND BAUERNVERBAND NIDWALDEN

Am 5. Februar 2026 kamen Vertreter des Gemeinderats und der Vorstand des Bauernverbands Nidwalden zu einem gemeinsamen Austausch zusammen. Das Treffen diente der Pflege des Dialogs sowie der Besprechung aktueller Anliegen beider Seiten.

Im Rahmen des Gesprächs wurden verschiedene Themen aus Landwirtschaft, Gemeindepolitik und Bevölkerung erörtert. Ein zentrales Anliegen des Bauernverbandes betraf den Umgang mit Geruchsimmissionen im Zusammenhang mit dem Ausbringen von Gülle. Für Teile der Bevölkerung sei es bisweilen schwer nachvollziehbar, weshalb an einzelnen Tagen, teilweise auch an Wochenenden, vermehrt Gülle ausgebracht werde. Seitens der Landwirtschaft wurde erläutert, dass solche Einsätze in erster Linie von den Witterungsbedingungen abhängen. Wetterumschwünge, geeignete Bodenverhältnisse sowie betriebliche Arbeitsabläufe machten es erforderlich, günstige Zeitfenster konsequent zu nutzen. Ziel sei es, die in der Gülle enthaltenen Nährstoffe möglichst effizient und bodenschonend in den natürlichen Kreislauf zurückzuführen. Dabei wurde festgehalten, dass Geruchsemissionen nicht vollständig vermeidbar sind. Der Bauernverband ersucht die Bevölkerung deshalb um Verständnis für diese notwendige landwirtschaftliche Tätigkeit.

Ein weiteres Thema betraf der Umgang mit Haustieren auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Um zu verhindern, dass Haustiere auf Wiesen oder Weiden zu Schaden kommen oder landwirtschaftliche Arbeiten beeinträchtigt werden, wurde die Bedeutung gegenseitiger Rücksichtnahme betont. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit den jeweiligen Bewirtschaftern dazu beitragen kann, mögliche Risiken zu minimieren und praktikable Lösungen im Sinne



aller Beteiligten zu finden. Eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Bevölkerung wird in diesem Zusammenhang als besonders wichtig erachtet.

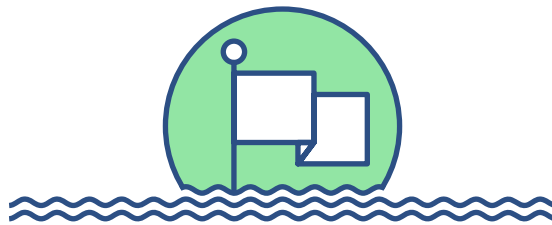
Für Gesprächsthema sorgte auch die Geräuscentwicklung während der Heuernte. Insbesondere in den Monaten Juli bis September seien in den Hanglagen vermehrt Geräusche von Arbeitsgeräten bis ins Tal hörbar. Dabei handle es sich häufig um den Einsatz von Laubbläsern oder ähnlichen Geräten im Rahmen der Futterernte. Seitens der Landwirtschaft wurde erwähnt, dass diese Arbeiten oft zu bestimmten Tageszeiten erfolgen. Mit dem Einsetzen der Abenddämmerung entstehe im Tal häufig eine thermische Luftbewegung, welche das Einbringen des Heus erleichtere und die Bewirtschaftung steiler Flächen effizienter gestalte. Der gezielte Einsatz solcher Hilfsmittel diene somit der Arbeitssicherheit und ermögliche eine effiziente und zweckmässige Nutzung der Hanglagen.

Abschliessend wurde der offene und sachliche Austausch von beiden Seiten als wertvoll und konstruktiv beurteilt. Das gegenseitige Verständnis sei vorhanden und solle auch künftig aktiv gepflegt werden, um tragfähige Lösungen im Spannungsfeld zwischen Landwirtschaft, Gemeindepolitik und Bevölkerung zu gewährleisten.

Linus Ettlin

Geschäftsführer Bauernverbände UR/NW/OW





FRONLEICHNAMSPROZESSION

FESTLICHER GOTTESDIENST AUF DEM LANDSGEMEINDEPLATZ

Bei schönem Wetter konnte am Donnerstag, 4. Juni, wieder einmal die Fronleichnamsprozession zum Landsgemeindeplatz durchgeführt werden. Zahlreiche Teilnehmende, darunter Erstkommunionkinder, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Vereinen sowie verschiedene Fahndelelegationen, machten sich von Stans und Büren aus gemeinsam auf den Weg nach Oberdorf.

Auf dem Landsgemeindeplatz fand anschliessend ein würdevoller und feierlicher Gottesdienst mit dem Priester Bede Nwadinobi statt. Die festliche Atmosphäre wurde durch die musikalische Begleitung der Harmoniemusik Stans zusätzlich unterstrichen.

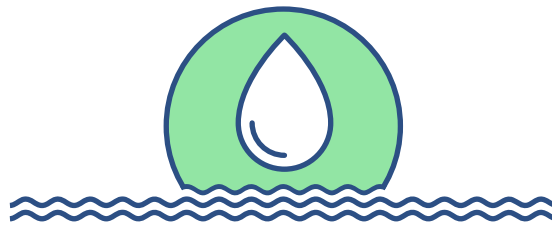
Im Anschluss an den Gottesdienst lud die Politische Gemeinde Oberdorf die Anwesenden zu einem gemütlichen Volksapéro unter freiem Himmel ein. Tatkräftig unterstützt wurde dieser von Schülerinnen und Schülern der ORS Oberdorf, die mit ihrem Engagement zum gelungenen Anlass beitrugen.

Auch die Aufräumarbeiten konnten trocken abgeschlossen werden; somit hatten wir insgesamt grosses Glück mit dem Wetter. Ein rundum gelungener Anlass!

Carina Kuster



Fotos: Robert Fischlin, Fotostudio Fischlin, Stans



ANPASSUNG DER BETRIEBSGEBÜHREN

NEUES GEBÜHRENMODELL FÜR DIE WASSERVERSORGUNG

Die Gemeinde Stans hat per 1. Januar 2025 das Wasserversorgungsreglement umfassend revidiert und damit die Betriebsgebühren angepasst.

Ziel dieser Neuerungen ist es, die Finanzierung der Wasserversorgung langfristig sicherzustellen und die Kosten verursachergerechter zu verteilen. Die an die Wasserversorgung Stans angeschlossenen Liegenschaften der Gemeinde Oberdorf inklusive Ortsteil Büren haben dabei genau die gleichen Konditionen wie die an die Wasserversorgung Stans angeschlossenen Liegenschaften in Stans.

Für die Bevölkerung ergaben sich zunächst keine unmittelbaren Änderungen: Die Abrechnung erfolgte weiterhin nach dem bisherigen Modell. Die erste Rechnung nach dem neuen System wird erst dieses Jahr zugestellt, da die höheren Tarife zum ersten Mal für die Verbrauchsperiode Frühling 25 bis Frühling 26 angewendet werden. Mieterinnen und Mieter werden die Auswirkungen der Anpassung unter Umständen erst zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen ihrer Nebenkostenabrechnung feststellen.

DIE KUNST DER STETIGEN ERNEUERUNG

Die Gebührenanpassung wurde notwendig, da in den vergangenen Jahren bedeutende Investitionen in die Infrastruktur der Wasserversorgung getätigt wurden. So konnte die Wasserversorgung in den Jahren 2018/19 ein neues Grundwasserpumpwerk im Bereich Ober Milchbrunnen bauen und das in die Jahre gekommene Grundwasserpumpwerk Zugweid in Stansstad, das die Wasserversorgung Stans gemeinsam mit der Gemeinde Stansstad betrieben hatte, ablösen. Das Grundwasserpumpwerk stellt sicher,



Team der Wasserversorgung Stans: Jérôme Kuhn, Reto Fluri, Christoph Scheuber (Betriebsleiter) (v.l.n.r.), sowie Sarah Odermatt (zuständige Gemeinderätin, ganz links im Bild). Fotos: Roger Zbinden

dass die Versorgung mit Trinkwasser gewährleistet werden kann, auch wenn aufgrund eines Ereignisses oder aufgrund eines Rückgangs des Ertrags, beispielsweise aufgrund weniger Regenfälle, nicht genügend Trinkwasser aus den Quellen zur Verfügung steht.

Aufgrund des Zustands oder im Zusammenhang mit Strassenprojekten wurden auch in Oberdorf in den letzten Jahren einige Leitungen erneuert. Dies sind Hueboden 2010, Wilstrasse 2014 und 2018, Pilatusstrasse 2014, Alpenstrasse 2018 und eine Transportleitung im Bereich der Engelbergstrasse 2018 und 2020. Zudem hat die Wasserversorgung Stans im Herbst

2018 die Wasserversorgung Schwanden mit ihrem Versorgungsnetz, Pumpwerk und Reservoir ins Versorgungsgebiet integriert.

Im 2024/25 hat die Wasserversorgung im Bereich Klostermatt/Hochzone Stans ein weiteres grosses Erneuerungsprojekt realisiert und dabei unter anderem eine wichtige Hauptleitung zum Reservoir Klostermatt ersetzt.

Weitere Projekte werden folgen, verfügt die Wasserversorgung Stans ja über Leitungen und Anlagen mit einem Gesamtwert von circa CHF 110 Millionen, die es zu unterhalten und nach Ende der Lebensdauer zu ersetzen gilt.

SYSTEMWECHSEL BEI DEN GEBÜHREN

Mit dem neuen Gebährensystm vollzieht sich ein eigentlicher Systemwechsel. Haben bis vor wenigen Jahren die Einnahmen aus den Anschlussgebühren, die beim Neu-, Um- oder Erweiterungsbau einer Liegenschaft anfallen, die Investitionsausgaben der Wasserversorgung gedeckt, sind diese heute rückläufig und können die Investitionsausgaben nicht mehr ausreichend decken.

Künftig tragen daher die Betriebsgebühren stärker zur Finanzierung von Betrieb, Unterhalt und Erneuerung bei. Insgesamt werden mit den Anpassungen bei den Betriebsgebühren rund 50 Prozent höhere Einnahmen erzielt und damit die Finanzierung nachhaltig sichergestellt.

Neu werden auch zusätzliche Bereitstellungsgebühren erhoben, etwa für die Trinkwassernutzung, die Löschwasserversorgung sowie für Sprinkleranlagen. Auch die Gebühren für Wasserzähler wurden stärker nach deren Leistungsfä-

VERZÖGERUNG BEI DER GEBÜHRENFAKTURIERUNG

Das neue Reglement für die Wasserversorgung Stans ist seit Januar 2025 in Kraft. Für die korrekte und systematische Fakturierung nach neuem Reglement sind eine Überprüfung der erforderlichen Stammdaten und Anpassungen an den IT-Systemen der Gemeinde notwendig. Diese Arbeiten nehmen mehr Zeit in Anspruch als ursprünglich vorgesehen. Aus diesem Grund verzögert sich die Aufbereitung der Rechnungen. Diese können nicht wie üblich vor den Sommerferien verschickt werden, sondern werden im Verlauf der zweiten Jahreshälfte 2026 zugestellt. Wir danken den betroffenen Einwohnerinnen und Einwohnern sowie den Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern für ihr Verständnis.

higkeit abgestuft. Diese Anpassungen orientieren sich an den schweizweiten Empfehlungen des Fachverbands für Wasser, Gas und Wärme (SVGW).

Die Auswirkungen fallen je nach Nutzung unterschiedlich aus: Gebäude mit eigenem Wasserzähler sind tendenziell weniger stark betroffen als grössere Gebäude mit gemeinsamer Erschliessung und zentraler Messung. Damit wird die Verursachergerechtigkeit weiter verbes-

sert. Die Gebühren, die schweizweit leicht unter dem Durchschnitt liegen, bilden die Grundlage für eine auch in Zukunft sichere Wasserversorgung.

Weiterführende Informationen finden sich auf der Website der Gemeinde Stans:

<https://www.stans.ch/gebuehren>

Sarah Odermatt, Gemeinderätin Stans



Der Anlagenunterhalt ist ein zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung und somit für die Gewährleistung einwandfreien Trinkwassers unerlässlich.



Die regelmässige Hydrantenkontrolle inklusive Spülen ist ein wichtiges Element für die verlässliche Löschwasserversorgung im Brandfall.



UNTERNEHMERSTAMM ZU GAST BEI SWISSINT

LOKAL VERWURZELT – INTERNATIONAL ENGAGIERT

Der diesjährige Unternehmerstamm der Gemeinde Oberdorf führte rund 85 Teilnehmende ins Kompetenzzentrum SWISSINT. Unternehmerinnen und Unternehmer, Vertreter der Landwirtschaft sowie Behördenmitglieder nutzten die Gelegenheit zum Austausch und erhielten zugleich einen vertieften Einblick in die Arbeit der militärischen Friedensförderung.

Unter dem Leitgedanken «lokal verwurzelt, international engagiert» präsentierte sich SWISSINT als vielseitige Institution mit internationaler Ausstrahlung und als wichtiger Arbeitgeber und Auszubildner in der Region. Leo Schallberger, Mitglied des Organisationskomitees, begrüßte die Anwesenden und dankte SWISSINT für die Bereitschaft, den Unternehmerstamm dieses Jahr auszurichten. Auch Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger unterstrich in ihrer Ansprache die konstruktive und bewährte Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Oberdorf und dem Kompetenzzentrum SWISSINT.

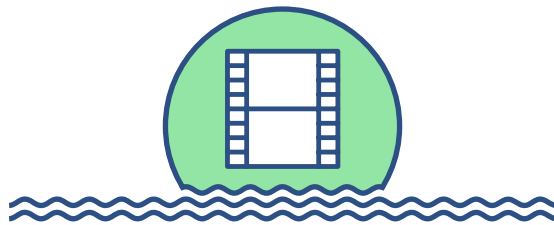
In einem anschliessenden Kurzreferat erläuterte Oberst i GSt Christoph Fehr die Bedeutung der militärischen Friedensförderung als einen der in der Bundesverfassung verankerten Aufträge der Schweizer Armee und vermittelte einen Überblick über die verschiedenen Einsatzgebiete weltweit. Danach stellte Oberst i GSt Adrian Staub den Waffenplatz und das Ausbildungszentrum vor. Er ging auf die angebotenen Ausbildungsformate, die bestehende Infrastruktur sowie auf die Rolle des Standorts für Ausbildung und Einsatzvorbereitung ein.

Nach den Referaten boten geführte Rundgänge Gelegenheit, den Waffenplatz und die Infrastruktur aus nächster Nähe kennenzulernen. Mitarbeitende von SWISSINT führten durch Unterkünfte, das Übungsdorf sowie den Fahrzeugpark. Ein begleitender Imbiss sorgte für einen gemütlichen Rahmen und ermöglichte zahlreiche persönliche Gespräche.

Das grosse Interesse der Teilnehmenden zeigte sich in vielen Fragen und durchwegs positiven Rückmeldungen. Der Abend bot wertvolle Informationen und förderte den Austausch zwischen Wirtschaft, Landwirtschaft, Behörden und SWISSINT. Zum Abschluss sprach Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger im Namen des Gemeinderates Oberdorf und des Organisationskomitees ihren Dank an das Kompetenzzentrum SWISSINT für dessen Gastfreundschaft aus und würdigte alle Beteiligten, die diesen Anlass ermöglicht haben. Besonderen Dank richtete sie an die Unternehmerinnen und Unternehmer, einschliesslich der Landwirtschaft, sowie an die Behördenmitglieder für ihr gezeigtes Interesse und ihr tägliches Engagement.

Carina Kuster





ROADMOVIE KEHRT NACH OBERDORF ZURÜCK

DONNERSTAG, 12. NOVEMBER 2026

Nach den erfolgreichen Veranstaltungen in den Jahren 2015 und 2019 macht das mobile Kino «Roadmovie» erneut Halt in Oberdorf. Das dreiköpfige Kino Team des gemeinnützigen Vereins bringt auch dieses Mal Filmkultur direkt in die Gemeinde und ermöglicht besondere Kinoerlebnisse für Jung und Alt.

Am Nachmittag sind die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Klassen von Oberdorf und Büren eingeladen, ein abwechslungsreiches Kurzfilmprogramm zu entdecken. Dabei erhalten die Kinder nicht nur Einblick in die Welt des Films, sondern können auch beobachten, wie eine Filmvorführung technisch umgesetzt wird; ein Erlebnis, das weit über den klassischen Kinobesuch hinausgeht.

FILMVORFÜHRUNG FÜR DIE GESAMTE BEVÖLKERUNG

Datum: Donnerstag, 12. November 2026

Türöffnung, Kinobar: 19.00 Uhr

Filmstart: 19.30 Uhr

Ort: Aula Schulhaus Oberdorf

Am Abend findet eine öffentliche Filmvorführung für die gesamte Bevölkerung statt. Gezeigt wird die romantische Komödie «Love Roulette» aus dem aktuellen Roadmovie-Programm. Regie führte der Schweizer Chris Niemeyer. Das Drehbuch stammt von der Schweizer Bestsellerautorin Yvonne Eisenring. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, dass ein Filmgast anwesend ist und spannende Einblicke in die Entstehung des Films gibt.

Tragen Sie sich diesen besonderen Anlass bereits heute in Ihrer Agenda ein.

Der Anlass wird organisiert von der Kulturkommission Oberdorf in Zusammenarbeit mit der Schule Oberdorf.

Der Eintritt ist frei – Türkollekte.

Carina Kuster





KONZERTREIHE A-HORN

BIRCHERIX & ELIANE KAYSER (30.01.26) / DUO JANETT GABRIEL (19.06.26)

Die Kulturkommission Oberdorf organisierte diese Veranstaltung in Zusammenarbeit mit Tourismus Maria-Rickenbach (TMR) und der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach (LDN).



BIRCHERIX & ELIANE KAYSER

Äusserst stimmungsvoll begann das Konzert: Vorn in der Wallfahrtskirche sorgten die Brüder Bircherix für Volksmusikklänge – und von hinten schritt eine helle, wunderschön klingende Stimme nach vorn zum Altar. Sie gehörte zu Eliane Kayser. «Luegid vo Bärgh und Tal» entführte das Publikum in die Bergwelt von Maria Rickenbach.

Das abwechslungsreiche Programm begann mit traditionellen Volksliedern, worauf «Einegeligi Riisnegeli» im A-cappella-Chor folgte. Ein Höhepunkt war der Juiz als Uraufführung: Bircherix lieferten die Melodie, und Eliane Kayser machte einen wunderschönen Juiz daraus.

Am Ende des Konzerts sang das ganze Publikum «Zoge am Boge» – die perfekte Überleitung zur Stubete im Pilgerhaus, wo es so richtig los ging.



DUO JANETT GABRIEL

Die Ruhe in Maria Rickenbach war die ideale Bühne für das Duo Janett Gabriel. Mit Violoncello und Geige verzauberten sie das Publikum in eine andere Klangwelt. Cristina Janett und Andreas Gabriel führen uns vom Bergdorf Tschlin über Züri Nord direkt in den Schrebergarten von Andreas. Dort ging es mit dem Schrebergartenschottisch zünftig zur Sache.

Beim Gärtnern und auch beim Musizieren fanden sich die beiden und ergänzten sich ideal mit Saiten und Bogen. Während Andreas mit seinen Füßen bodenständig den Takt stampfte, war es Cristina, die das Publikum in Welten entführte, die das Herz erwärmen. Die Virtuosität dieses Duos, die Anbindung an die Tradition der Volksmusik und die Weiterentwicklung in die musikalische Zukunft machten diesen Konzertabend zum einmaligen Erlebnis.

Bericht und Fotos: Thomas Buchmann, TMR

**In der Konzertreihe A-Horn geht es am 18. September 2026 weiter mit Rita & Sepp mit Flautadue.
Am 4. Dezember 2026 schliessen Albin Brun und Kristina Brunner die Reihe für dieses Jahr ab.**

GEMEINDERAT UND RESSORTVERTEILUNG

GEMEINDEPRÄSIDENTIN Judith Odermatt-Fallegger Schulhausstrasse 14, 6370 Oberdorf	RESSORT PRÄSIDIALES Personal, Organisation, Repräsentation, Information, Gemeindeentwicklung, Abstimmungen, Wahlen	KONTAKT Mobile 079 895 15 67 judith.odermatt@nw.ch
GEMEINDEVIZEPRÄSIDENT Adrian Scheuber Brisenstrasse 8, 6382 Büren	RESSORT SICHERHEIT & LIEGENSCHAFTEN Feuerwehr, Gemeindeführungsstab, Polizei, Militär und Zivilschutz, Liegenschaften, Vermietungen	KONTAKT Mobile 079 676 76 88 adrian.scheuber@nw.ch
GEMEINDERÄTIN Martina Lüthi Meier Waltersbergstrasse 7, 6370 Oberdorf	RESSORT FINANZEN & TOURISMUS Finanzen, Versicherungen, Informatik, Tourismus, Wirtschaft	KONTAKT Mobile 079 609 82 50 martina.luethi@nw.ch
GEMEINDERAT Beda Zurkirch Riedenstrasse 47, 6370 Oberdorf	RESSORT BILDUNG Schule	KONTAKT Mobile 079 343 08 17 beda.zurkirch@nw.ch
GEMEINDERAT Urs Mathis St.-Heinrich-Strasse 20, 6370 Oberdorf	RESSORT WERKE & UMWELT Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- schutz, Entsorgung, Versorgung, Wasserbau, Fuss- und Wanderwege	KONTAKT Mobile 079 526 29 02 urs.mathis@nw.ch
GEMEINDERAT Benny Flühler Schulhausstrasse 2, 6370 Oberdorf	RESSORT BAU & PLANUNG Hoch- und Tiefbau, Raum- und Verkehrsplanung, öffentlicher Verkehr, Strassen, Plätze, Beleuchtungen	KONTAKT Mobile 078 721 73 00 benny.fluehler@nw.ch
GEMEINDERÄTIN Christine Liem-Engler St.-Heinrich-Strasse 19, 6370 Oberdorf	RESSORT SOZIALES, FREIZEIT & KULTUR Soziales, Gesundheit, Jugend, Tagesstrukturen, Friedhofswesen, Bürgerrecht, Kultur, Freizeit	KONTAKT Mobile 079 397 99 43 christine.liem@nw.ch
GEMEINDESCHREIBERIN Andrea Somaini Gemeindeverwaltung, Schulhausstrasse 19, 6370 Oberdorf	Sekretariat Gemeinderat	KONTAKT Geschäft 041 618 62 55 andrea.somaini@nw.ch

KLASSEN UND LEHRPERSONEN IM SCHULJAHR 2026/27

Kindergarten A Oberdorf	Kuster Sina	Kindergarten Büren	von Büren Selina
Kindergarten B Oberdorf	Blöchliger Barbara Schuler Eveline		
1. A Oberdorf	Stadler Veronika	1./2. Büren	Gabriel Priska Müller Désirée
2. A Oberdorf	Scheiber Sonja	3./4. Büren	Bircher Markus Niederberger Nadine
2. B Oberdorf	Gisler Martina Arnold Tabitha	5./6. Büren	Furrer Basil Odermatt Markus
3. A Oberdorf	Christen Ramona Meyer Corin		
4. A Oberdorf	Murer Tanja Bühlmann Nadine		
5. A Oberdorf	Gubser Patrick		
6. A Oberdorf	Arnold Salome		
1. ORS	Oettgen Fabienne	2. ORS b	Schmid Judith
2. ORS a	Müller Nadja	3. ORS b	Bortolan Lorena
3. ORS a	Gauch Thierry		
Fachlehrperson Primar	Bircher Rebecca Bissig Marianne Bühlmann Nadine Doggwiler Fabienne Furrer Tekla Kälin Sabrina Lichtensteiger Maritta	Fachlehrperson Primar/DaZ	Kayser Katharina Niederberger Ruth Schelbert Monia von Ballmoos Franziska
		Fachlehrperson Schwimmen	Tresch Regula
Fachlehrperson ORS	Aschwanden Mirjam Berlinger Roman Frey Rahel Kesseli Cyrill Raemy Elias Studer Claudia Wicki Silvan	TTG / BG	Christen Stefanie Schmidig Monika
SHP	Arioli Christina Anderhalden Priska Barmettler Barbara Bossard Madleina Früh Maria Herzog Deborah van Muyden Ursula	Schulzahnpflege	Zemp Ida
SHP / Fachlehrperson ORS	Mathis Christian Meier Victoria Montandon Petra	Schulsozialarbeit	Müller Corinne
		Musikschule	Lichtensteiger Maritta

Lehrpersonen der Schule Oberdorf sind erreichbar unter: **vorname.name@schule-oberdorf.ch**
(für ü gilt: ue. – keine Umlaute!)

BEGINN DES NEUEN SCHULJAHRES

OBERDORF

MONTAG, 17. AUGUST 2026

- 08.20 Uhr Unterrichtsbeginn für die
Primar- und ORS-Klassen
- 09.10 Uhr Beginn des Unterrichts
für das 2. obligatorische
Kindergartenjahr
- 13.30 Uhr Beginn des Unterrichts
für das 1. freiwillige Kinder-
gartenjahr

BÜREN

MONTAG, 17. AUGUST 2026

- 08.20 Uhr Unterrichtsbeginn für die
Primarklassen
- 09.10 Uhr Beginn des Unterrichts
für das 2. obligatorische
Kindergartenjahr
- 11.15 Uhr Feier zum Schuljahresbeginn

DIENSTAG, 18. AUGUST 2026

- 09.10 Uhr Beginn des Unterrichts
für das 1. freiwillige Kinder-
gartenjahr

ORGANISATION DES SCHULBETRIEBES

SCHULLEITUNG

GESAMTSCHULLEITER
Christian Zberg 041 619 80 14
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

TEAMLEITER*INNEN ORS
**Elias Raemy /
Nadja Müller** 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

TEAMLEITER*INNEN PRIMAR BÜREN
**Fabienne Doggwiler /
Markus Bircher** 041 610 19 06
Schulmattweg 3, 6382 Büren

TEAMLEITERIN PRIMAR OBERDORF
Sabrina Kälin 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

MATERIALVERWALTUNG

Elias Raemy 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

MEDIOTHEKVERWALTUNG

Thierry Gauch 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

MUSIKSCHULEITUNG

Patrick Gubser 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

www.schule-oberdorf.ch

SCHULHAUS OBERDORF

Teamzimmer 041 619 80 12
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

SCHULVERWALTUNG
Sabina Tschopp 041 619 80 10
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf
MO, DI, MI-Vormittag, DO
zu den üblichen Bürozeiten
schulverwaltung@schule-oberdorf.ch

SCHULVERWALTUNG
Ida Zemp 041 619 80 10
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

HAUSWART/LEITUNG
Fredy Niederberger 041 619 80 18
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

HAUSWART
Peter Hess 041 619 80 17
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

HAUSWART
Stefan Keiser
Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf

SCHULHAUS BÜREN

Teamzimmer 041 610 19 06
Schulmattweg 3, 6382 Büren

HAUSWART 041 611 04 54
Lorenz Durrer 079 682 07 45
Schulmattweg 3, 6382 Büren

UNTERRICHTSBESUCHE FÜR DIE ELTERN

Um den Eltern einen Einblick in unseren Schulbetrieb zu ermöglichen, finden an folgenden Daten Schulbesuchstage statt:

Montag, 19. Oktober bis Mittwoch, 21. Oktober 2026

Mittwoch, 17. März und Donnerstag, 18. März 2027

Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen freuen sich, Sie an den Besuchstagen begrüssen zu dürfen. Der Unterricht findet gemäss Stundenplan statt. Während der Besuchstage möchten wir Ihnen unseren normalen Unterrichtsalltag zeigen. Diese Besuchstage gelten auch für die Musikschule.

Selbstverständlich ist ein Schulbesuch auch ausserhalb der offiziellen Besuchstage möglich. Wir empfehlen Ihnen, sich in diesem Fall vorher mit der Lehrperson in Verbindung zu setzen.

FERIENORDNUNG

SCHULJAHR	2026/2027		2027/2028	
Schulbeginn	MO	17.08.26	MO	16.08.27
Herbstferien	SA	26.09.26	SA	25.09.27
Dauer bis und mit	SO	11.10.26	SO	10.10.27
Weihnachtsferien	SA	19.12.26	SA	18.12.27
Dauer bis und mit	SO	03.01.27	SO	02.01.28
Fasnachtsferien	SA	30.01.27	SA	19.02.28
Dauer bis und mit	SO	14.02.27	SO	05.03.28
Osterferien	FR	26.03.27	FR	14.04.28
Dauer bis und mit	SO	11.04.27	SO	30.04.28
Sommerferien	SA	03.07.27	SA	08.07.28
Dauer bis und mit	SO	15.08.27	SO	20.08.28

SCHULFREIE TAGE

FEIERTAG	DATUM
Mariä Empfängnis	Dienstag, 8. Dezember 2026
Josefstag	Freitag, 19. März 2027
Auffahrt	Donnerstag, 6. Mai 2027
Freitag nach Auffahrt	Freitag, 7. Mai 2027
Pfingstmontag	Montag, 17. Mai 2027
Fronleichnam	Donnerstag, 27. Mai 2027
Freitag nach Fronleichnam	Freitag, 28. Mai 2027

STUNDENRASTER

OBERDORF				BÜREN			
KINDERGARTEN / PRIMAR		ORS		KINDERGARTEN / PRIMAR			
			07.30 – 08.15				
	08.20 – 09.05		08.20 – 09.05		08.20 – 09.05		
	09.10 – 09.55		09.10 – 09.55		09.10 – 09.55		
	10.15 – 11.00		10.15 – 11.00		10.15 – 11.00		
	11.05 – 11.50		11.05 – 11.50		11.00 – 11.45		
	13.30 – 14.15		13.30 – 14.15		13.15 – 14.00		
	14.20 – 15.05		14.20 – 15.05		14.00 – 14.45		
	15.20 – 16.05		15.20 – 16.05		15.00 – 15.45		
			16.05 – 16.50				
			16.50 – 17.35				
			17.35 – 18.20				

POSTAUTOFahrten

STANS–OBERDORF–BÜREN (KIRCHENPLATZ)

Stans ab		07.28	07.58	08.58	09.58	10.58	11.28		12.58	14.28		15.28	16.28	16.58	17.28	17.58	18.28
Oberdorf ab		07.33	08.03	09.03	10.03	11.03	11.33	12.03*	13.03	14.33	15.08*	15.33	16.33	17.03	17.33	18.03	18.33
Büren an		07.40	08.10	09.10	10.10	11.10	11.40	12.10*	13.10	14.40	15.15*	15.40	16.40	17.10	17.40	18.10	18.40

BÜREN (KIRCHENPLATZ)–OBERDORF–STANS

Büren ab	07.16	07.46	08.11	09.16	10.11	11.16	11.56*	12.16	13.16	14.56*	15.16	15.46	16.46	17.16	17.46	18.16	18.46
Oberdorf an	07.21	07.51	08.16	09.21	10.16	11.21	12.01*	12.21	13.21	15.01*	15.21	15.51	16.51	17.21	17.51	18.21	18.51
Stans an	07.27	07.57	08.22	09.27	10.22	11.27		12.27	13.27		15.27	15.57	16.57	17.27	17.57	18.27	18.57

*fährt während der Schulferien nicht

Schülerinnen und Schüler im 1. bis 3. Jahr des Kollegiums Stans sind berechtigt, bei der Schulverwaltung Oberdorf ein Busbillet zu beziehen.



DER BUNKER – MEHR ALS EIN PARTYRAUM

DIE 3. ORS ERHÄLT VIEL FREIRAUM UND LERNT VERANTWORTUNG ZU ÜBERNEHMEN

Das Jugendlokal «Bunker» gibt es schon seit vielen Jahren. Mehrere Generationen durften da schon ihre ersten Partys feiern, den ersten Tanz erleben, Küsse mit der grossen Jugendliebe und gemütliche Stunden mit den besten Freunden erleben. Auch als Klasse konnten sie hier gemeinsame Erlebnisse schaffen, die im Schulalltag oft zu kurz kommen.

Auch ich selbst habe den Bunker noch aus meiner Jugendzeit in Erinnerung. Für viele Menschen aus der Region sind mit dem «Bunker» wilde Nächte, laute Musik und unvergessliche Jugendjahre verbunden. Umso schöner ist es zu sehen, dass dieser Geist bis heute weiterlebt. Noch immer entstehen hier neue Erinnerungen, Freundschaften werden gepflegt und gemeinsame Momente geschaffen, die vielen Jugendlichen noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Abgesehen von wenigen Grundregeln erhalten die Jugendlichen der 3. ORS und Kollegi-SUS viel Freiraum. Sie dürfen ihre Abende selbst gestalten, Verantwortung übernehmen und den Bunker zu ihrem Treffpunkt machen. Auch in diesem Jahr durfte die Abschlussklasse den Bunker «hüten» und verbrachte dort viele gemeinsame Stunden. Im Mittelpunkt standen dabei das Zusammensein, gute Gespräche, Musik und eine entspannte Atmosphäre.

Für manche beginnt im Bunker ein Stück weit das Leben ausserhalb von Schule und Elternhaus. Hier sammeln Jugendliche erste Erfahrungen mit dem «Ausgang» und dem selbstständigen Organisieren ihrer Freizeit – in einem geschützten und begleiteten Rahmen. Sie lernen Verantwortung zu übernehmen, Rücksicht aufeinander zu nehmen und Konflikte gemeinsam zu lösen. Gerade diese Erfahrungen machen das Jugendlokal zu mehr als nur einem Partyraum. Es wird zu einem Ort, an dem wichtige soziale Kompetenzen und wertvolle Lebenserfahrungen entstehen.

Die Stimmung war dieses Jahr meist gut. Kleinere Meinungsverschiedenheiten gehörten selbstverständlich dazu. Ob bei der Musikauswahl, der Planung der nächsten Bunkerabende oder den kleinen Dramen und Geschichten, die das Jugendlalter mit sich bringt – die Jugendlichen konnten es immer im Guten zusammen meistern. Bei guter Musik, auf der Tanzfläche oder einfach im Gespräch konnten Missverständnisse geklärt und der Schulalltag für einige Stunden vergessen werden.

Während der Anlässe war stets eine Aufsichtsperson vor Ort. Diese hielt sich bewusst im Hintergrund und gab den Jugendlichen genügend Freiraum, ihre Abende eigenständig zu genießen. Gleichzeitig hatte die Klasse die Sicherheit und das beruhigende Gefühl, dass jederzeit jemand da ist, falls doch einmal Unterstützung gebraucht wird.

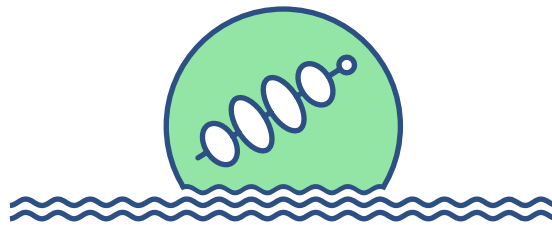
Der Bunker ist damit weit mehr als nur ein Raum für Partys. Er ist ein Ort der Begegnung, des Lernens und des Erwachsenwerdens – und für viele Jugendliche ein Stück ihrer ganz persönlichen Geschichte.

Martina Ambauen

Für Informationen zum Jugendlokal «Bunker» freut sich Gemeinderätin Christine Liem-Engler, Telefon 079 397 99 43 auf Ihre Kontaktaufnahme.



Symbolbild Bunker ChatGPT



LEGISLATURFEIER

WÜRDIGER ABSCHLUSS DER LEGISLATUR BEI GESELLIGEM UND WARMEM BEISAMMENSEIN

Anlässlich des Endes der Legislaturperiode lud die Gemeinde Oberdorf am 26. Juni 2026 Kommissionsmitglieder, Delegierte, Funktionäre, Ratsvertretende sowie Mitarbeitende zu einem gemeinsamen Nachtessen in die Aula des Schulhauses Oberdorf ein.

Verwöhnt wurden die Gäste mit dem Catering der Metzgerei Stalder. Die Teilnehmenden konnten ihre Fleisch- oder Vegi-Spieße selbst zusammenstellen und diese am Kanalgrill grillieren. Ergänzt wurde das Angebot durch eine vielfältige Auswahl an frischen Salaten, die den kulinarischen Teil des Abends abrundeten. Mit dieser Einladung wurde der Einsatz und das Engagement aller Beteiligten gewürdigt. Rund 80 Gäste nahmen teil und genossen einen stimmungsvollen und sehr heissen Abend in angenehmer Atmosphäre.

Für die musikalische Unterhaltung beim Apéro sorgte das neu in Oberdorf wohnhafte Duo René Burrell und Sarah Bowman, das mit seiner Darbietung zur guten Stimmung beitrug und den Anlass musikalisch bereicherte. Die abwechslungsreichen Klänge luden zum Verweilen ein und boten einen gelungenen Auftakt zum gemeinsamen Abend.

Der Feuerwehrverein unterstützte den Anlass tatkräftig: Mit viel Einsatz, Freundlichkeit und Aufmerksamkeit kümmerten sich die Helfenden um das Wohl der Gäste und trugen wesentlich zum reibungslosen Ablauf sowie zum gelungenen Gesamtbild

der Veranstaltung bei. Ihr Engagement wurde von den Anwesenden sehr geschätzt.

Beim Unterhaltungsquiz wurde fleissig mitgeraten. Die drei Gewinner erhielten als Preis eine «Oberdorfer Toblerone».

In angeregten Gesprächen und geselliger Runde wurde bis in die Nacht gefeiert und auf die vergangenen vier Jahre zurückgeblickt.

Der Anlass bildete einen würdigen und gelungenen Abschluss der Legislatur 2022-2026 und bleibt den Teilnehmenden als schöner und verbindender Moment in Erinnerung.

Carina Kuster



Fotos: Turi Käslin





WICHTIGES IN KÜRZE

AUS DER SCHULE

VIelfältiger SchuLalltag

An der Schule Oberdorf wurde in den vergangenen Monaten wieder viel erlebt, entdeckt, gelernt und gemeinsam gestaltet. Zahlreiche Projekte, Exkursionen und besondere Aktivitäten sorgten für abwechslungsreiche und lebendige Schulwochen – und zeigten einmal mehr, wie vielfältig Schule heute ist.

Für Begeisterung sorgte unter anderem die Teilnahme verschiedener Gruppen am diesjährigen School Dance Award in Zug. Über Wochen wurde intensiv trainiert, choreografiert und geprobt. Mit grossem Einsatz, viel Mut und sichtbarer Freude präsentierten die Jugendlichen ihre Auftritte auf der grossen Bühne. Besonders erfreulich war ein zusätzlicher Erfolg neben dem Wettbewerb: Mit etwas Losglück gewann eine Gruppe einen exklusiven Workshop mit dem bekannten Tanzcoach Curtis Burger. Die Freude und der Stolz über das Erreichte waren entsprechend gross.

Ein weiteres schönes Zeichen der gelebten Schulgemeinschaft waren die Lese-pausen im Schulhaus Oberdorf. Von der 1. Primarklasse bis zur 3. ORS nahmen sich Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen und auch die Schulleitung bewusst Zeit, um gemeinsam während 15 Minuten im Gang zu lesen. Die ruhige und konzentrierte Atmosphäre im Schulhaus zeigte eindrücklich, welchen Stellenwert das Lesen an unserer Schule hat.

Spannende Einblicke in die digitale Welt erhielten die Kinder der 2. Primarklasse Oberdorf bei ihrem Besuch an der Pädagogischen Hochschule Luzern. Im Zentrum standen Grundkenntnisse der Informatik und aktuelle digitale Themen. Der abwechslungsreiche Besuch hinterliess bei den Schülerinnen und Schülern gros-

sen Eindruck – sogar ein Zeitungsbericht über den Anlass erschien anschliessend.

AUF SPURENSUCHE

Ein besonderes Naturerlebnis durfte die Klasse 1b Anfang März erleben. Gemeinsam reiste die Klasse mit der Bahn nach Niederrickenbach und wanderte anschliessend weiter Richtung Alboden. Dort erwartete die Kinder eine spannende Spurensuche mit Revierförster Ruedi Scherrer. Während einer abwechslungsreichen Entdeckertour durch den winterlichen Wald lernten die Schülerinnen und Schüler viel über Tiere, ihre Lebensräume und das Überleben im Winter. Besonders faszinierend war das Entdecken und Nachbilden von Tierspuren im Schnee mithilfe echter Tierpfotenpräparate.

Auch praktische Erlebnisse kamen nicht zu kurz: Es wurde ein Feuer entfacht und anschliessend wurden Würste gebrätelt. Für viel Freude sorgten zudem die rasanten Fahrten mit den Fudlirutschern. Der Ausflug bleibt den Kindern sicherlich noch lange in schöner Erinnerung.

RADIOWOCHE IN BÜREN

Ein ganz besonderes Projekt erlebte die Schule Büren mit der Projektwoche «Radio PowerUP». Während einer Woche verwandelte sich das Schulhaus in ein lebendiges Radiostudio. (Lesen Sie dazu den Bericht in der Aa-Post!)

SCHWEIZERMEISTER

Am 10. Juni schrieb die Mannschaft der 2. ORS ein Stück Nidwaldner Sportgeschichte. Nach dem Gewinn der kantonalen Ausscheidung setzte sie sich auch am Finaltag der offiziellen Schweizer Schulfussballmeisterschaft in Basel gegen die starke Konkurrenz aus der ganzen

21

Das Buch «Entdecke den Weltraum» aus der Reihe WAS IST WAS Erstes Lesen easy! wurde im vergangenen Schuljahr 21-mal ausgeliehen und war damit der unangefochtene Spitzenreiter unserer Schulbibliothek.

Schweiz durch und sicherte sich den Titel. Die Schule Oberdorf ist stolz auf diese aussergewöhnliche Leistung und gratuliert dem erfolgreichen Team herzlich zu diesem verdienten Triumph.

VERÄNDERUNGEN IM TEAM DER SCHULE OBERDORF

Wie viele Schulen befindet sich auch die Schule Oberdorf weiterhin in einer Phase personeller Veränderungen. Pensionierungen, Mutterschaften sowie berufliche Neuorientierungen führten in den vergangenen Monaten zu mehreren Wechseln innerhalb des Teams.

Die Rekrutierung neuer Lehrpersonen stellte aufgrund des nach wie vor angespannten Arbeitsmarktes erneut eine grosse Herausforderung dar. Umso erfreulicher ist es, dass sämtliche Stellen auf das kommende Schuljahr erfolgreich besetzt werden konnten. Dies war nur dank grossem Engagement, hoher Flexibilität und zahlreichen Gesprächen möglich.

Auch in der Teamleitung der Primarstufe Oberdorf kommt es auf Beginn des neuen Schuljahres zu einer Veränderung. Ramona Christen hat sich entschieden, ihren Fokus künftig wieder verstärkt auf ihre Tätigkeit als Klassenlehrerin zu legen. Gleichzeitig freut es uns sehr, dass mit Sabrina Kälin eine kompetente Nachfolgerin gefunden werden konnte.

Sie wird per 1. August die Teamleitung Kindergarten und Primarstufe Oberdorf übernehmen. An dieser Stelle danken wir Ramona Christen herzlich für ihren grossen Einsatz, ihre Verlässlichkeit und ihr Engagement zugunsten unserer Schule. Sabrina Kälin wünschen wir bereits heute viel Freude, Erfolg und Erfüllung in ihrer neuen Funktion.

Bei den kantonal organisierten Fachstellen ergeben sich ebenfalls Veränderungen, die die Schule Oberdorf unmittelbar betreffen. Sowohl die Schulsozialarbeit als auch die Logopädie sind organisatorisch dem Kanton Nidwalden angegliedert, arbeiten jedoch eng mit unserer Schule zusammen.

Ab dem 1. August wird die Logopädie zentral in Stans geführt. In diesem Zusammenhang verabschieden wir uns von Tamara Kölbener. Nach ihrem Mutterschaftsurlaub wird sie die Kinder aus Oberdorf jedoch weiterhin logopädisch betreuen, worüber wir uns sehr freuen.

Des Weiteren gibt es auch in der Schulsozialarbeit personelle Veränderungen. Valentin Rast hat seine Stelle gekündigt und wird sich beruflich neu orientieren. Wir danken ihm herzlichst für seinen engagierten Einsatz, seine wertvolle Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Für seinen weiteren Weg wünschen wir ihm alles Gute und viel Erfolg.

Mit Corinne Müller konnte eine qualifizierte Nachfolgerin gewonnen werden. Wir heissen sie an der Schule Oberdorf herzlich willkommen und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.

DIGITALISIERUNG: NEUE MÖGLICHKEITEN UND GROSSE VERÄNDERUNGEN

Auf das kommende Schuljahr hin stehen an der Schule Oberdorf im Bereich der Digitalisierung mehrere wichtige Veränderungen an. So wird neu die Elternkommunikationsapp KLAPP eingeführt. Die App unterstützt einen einfachen und direkten Informationsaustausch zwischen Elternhaus und Schule. Beispielsweise können Absenzen unkompliziert erfasst oder In-

formationen rasch weitergegeben werden. Gleichzeitig ist uns wichtig zu betonen, dass eine App den persönlichen Kontakt nicht ersetzen kann. Das direkte Gespräch, der persönliche Austausch und die Beziehung zwischen Schule und Eltern bleiben weiterhin zentral.

Ebenfalls im Sommer erfolgt der Ausstieg aus der virtuellen Desktopinfrastruktur EduCloud sowie der Umstieg auf Microsoft 365. Damit verbunden ist der Aufbau einer neuen Datenablagestruktur und die Migration von unzähligen Ordnern und Dokumenten. Gleichzeitig mussten Lösungen gefunden werden, wie sensible Daten auch in Zukunft sicher und datenschutzkonform abgelegt werden können.

Die digitale Transformation wird die Schule Oberdorf in den kommenden Jah-

ren intensiv beschäftigen. Neue Programme, neue Abläufe und neue Strukturen bringen Chancen, aber auch Herausforderungen mit sich. Dabei ist uns bewusst: Digitalisierung ist letztlich ein Werkzeug zur Unterstützung unserer Zusammenarbeit. Im Zentrum stehen weiterhin die Menschen – die Kinder, Jugendlichen und Mitarbeitenden unserer Schule.

Die Schule Oberdorf bleibt weiterhin ein Ort des gemeinsamen Lernens, Entdeckens und Wachsens. Die zahlreichen Projekte, Erfolge und Begegnungen der vergangenen Monate zeigen eindrücklich, mit wie viel Engagement, Kreativität und Herzblut der Schulalltag gestaltet wird. Dafür danke ich allen Beteiligten herzlichst.

Christian Zberg, Gesamtschulleiter

PERSONELLES

VERABSCHIEDUNGEN

Nebst den drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche Ende des vergangenen Schuljahres pensioniert wurden, haben auf Ende des Schuljahres 2025/2026 weitere Lehrpersonen die Schule Oberdorf verlassen.

AUSTRITTE ENDE SJ 25/26

Sarah Haefeli	SHP ORS	seit 2019
Sandra Limacher	SHP Primar Oberdorf	seit 2006
Yvonne Filliger	SHP Primar Oberdorf	seit 2023
Alexandra Hesemann	Lehrperson Primar Büren	seit 2020
Lara Donzé	Lehrperson Kindergarten Oberdorf	seit 2015
Christina Lambert	DaZ Kindergarten Oberdorf	seit 2022

Herzlichen Dank für das Engagement an der Schule Oberdorf und alles Gute für die Zukunft.

DIENSTJUBILÄEN

40 Jahre	Dirk Ferwerda, Lehrperson Primar Oberdorf
25 Jahre	Nadine Bühlmann, Lehrperson Primar Oberdorf
25 Jahre	Stefanie Christen, Lehrperson Textiles und Technisches Gestalten
15 Jahre	Rebecca Bircher, Lehrperson Kindergarten Oberdorf
10 Jahre	Barbara Barmettler, SHP Büren
10 Jahre	Selina von Büren, Lehrperson Kindergarten Büren
10 Jahre	Sabina Tschopp, Schulverwaltung

Es freut uns sehr, dass uns so viele Angestellte die Treue halten.

Wir gratulieren den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.



DIE 3. ORS OBERDORF SAGT TSCHÜSS ...

SCHULABGÄNGERINNEN UND SCHULABGÄNGER 2026

35 Jugendliche haben in diesem Sommer die obligatorische Schulzeit erfolgreich abgeschlossen. Das Jahrgangsteam (Rahel Frey, Lorena Bortolan, Fabienne Oettgen und Christian Mathis) gratuliert euch von Herzen und wünscht viel Freude und Erfolg auf eurem weiteren Weg - sei es in einer Berufslehre, an einer weiterführenden Schule oder während eines Zwischenjahres. Wir sind stolz auf euch!



MANUEL AMSTUTZ
Zimmermann



JANIK ANGELE
Metallbauer



LUISA ASCHWANDEN
Fachmittelschule (FMS)



RUMO BARMETTLER
Detailhandelsfachmann



TANJA BAYARD
Fachfrau Gesundheit



LEVIN DUSS
Kaufmann



LYNN ECKLER
Fachfrau Gesundheit



ANTONIA FLÜHLER
Malerin



RIAN GUT
Zeichner Architektur



JAEL JODAR
Mediamatikerin



DOMINIK KISS
Logistiker



**ALEXANDER
LOPES DOS SANTOS**
Mediamatiker

**BEN LÖRTSCHER**

Kaufmann

**TOM LÖRTSCHER**

Schreiner

**LEA LÜTOLF**

Fachmittelschule (FMS)

**JESSICA MARTINS**

Fachfrau Gesundheit

**SARINA MATHIS**

Assistentin Gesundh./Soziales

**LAURIN MEIER**

Automobilfachmann

**KAY NIEDERBERGER**

Automobilmechatroniker

**LENNY NIEDERBERGER**

Informatikmittelschule (IMS)

**NEIL NIEDERBERGER**

Informatiker

**NICOLE NIEDERBERGER**

Floristin

**NOË NIEDERBERGER**

Fachmittelschule (FMS)

**MILENA ODERMATT**

Sprachaufenthalt

**CHAYENNE PORTMANN**

Fachmittelschule (FMS)

**FLAVIO RÄBER**

Medientechnologe

**PATRICK REINHARD**

Seilbahnmechatroniker

**MARISA SCHEUBER**

Schreinerin



OMER SELIMI
Automobilfachmann



LILL STUCKI
Fachfrau Gesundheit



DOMINIK TOMASELLI
Brückenangebot



MILENA TREJO
Fachmittelschule (FMS)



NICOLA WASER
Projektklasse

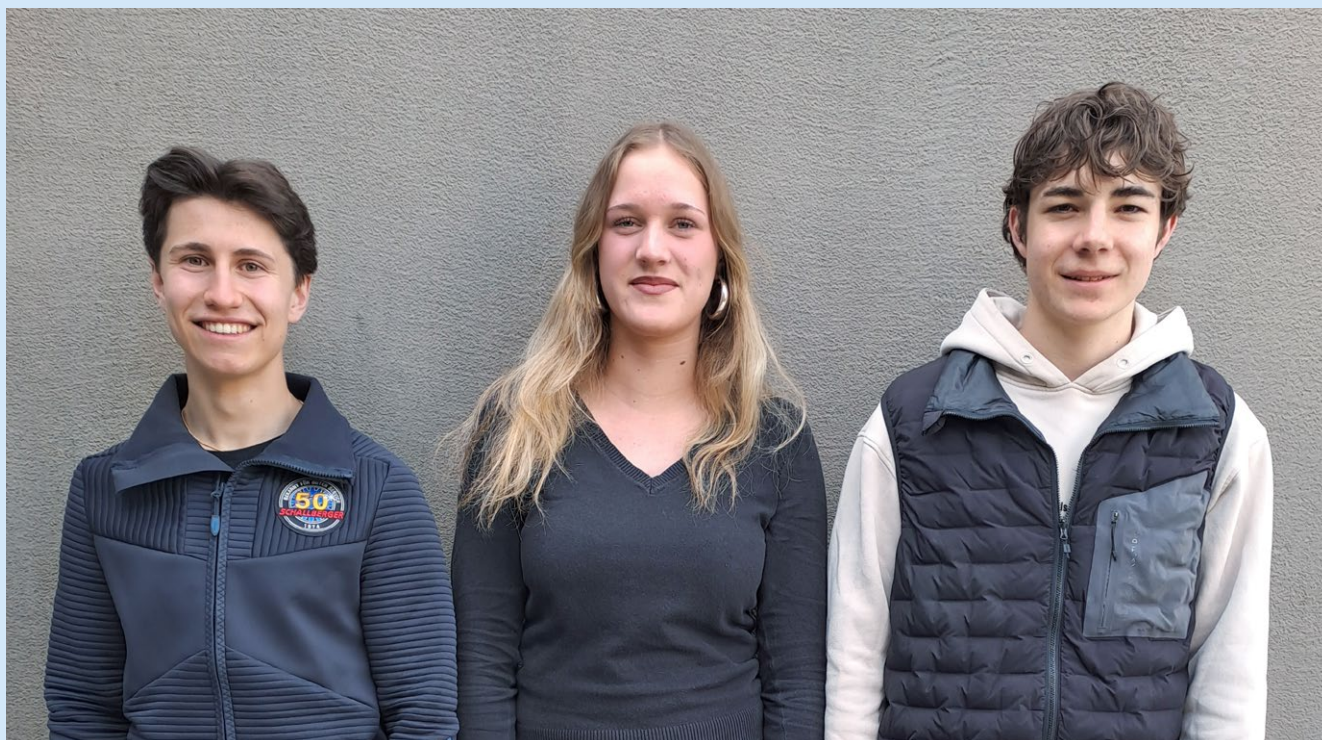


JULIAN WOOD
Anlagen- und Apparatebauer

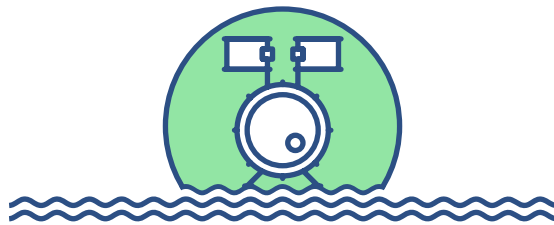


ALINA ZIMMERMANN
Fachfrau Gesundheit

OBERDORFER MATURANDINNEN UND MATURANDEN 2026



v.l.n.r.: Enzo Schallberger, Enya Rohrer, Jan Clavadetscher



MUTTERTAGSKONZERT 2026

EIN MUTTERTAG VOLLER MUSIK UND EMOTIONEN

Beim diesjährigen Muttertagskonzert vom 8. Mai stand die musikalische Vielfalt im Mittelpunkt. Schülerinnen und Schüler präsentierten vor einem zahlreichen Publikum ihr Können und sorgten für einen abwechslungsreichen und stimmungsvollen Anlass.



Das Programm bot einen bunten Mix verschiedener Instrumente und Stilrichtungen. So begeisterten die Querflöten mit feinen, klaren Klängen, während die Harfenstücke eine besonders sanfte Atmosphäre schufen. Eine Gitarristin zeigte ihr Talent mit einer abwechslungsreichen Darbietung. Das Cello verlieh dem Konzert mit seinem warmen, vollen Klang eine besondere Tiefe und sorgte für schöne musikalische Momente. Die Panflöten bereicherten das Programm mit ihren weichen Tönen und setzten einen klanglich besonderen Akzent. Wie letz-

tes Jahr konnte am Schluss die Schülerband «Stanser Wind Kids» mit modernen Rhythmen und viel Energie ihr Können zum Besten geben.

Das Konzert zeigte wieder einmal, mit wie viel Engagement und Freude die jungen Musikerinnen und Musiker bei der Sache sind. Der Applaus des Publikums war entsprechend gross und würdigte die zahlreichen gelungenen Darbietungen. Das Muttertagskonzert bleibt damit ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Oberdorf und bietet den Schülerinnen und Schülern eine wertvolle

Plattform, ihr musikalisches Können zu präsentieren.

Gerne will ich hier meinen Dank an alle Mitwirkenden aussprechen. Ein grosses Dankeschön geht an Michael Schönbacher, den Musikschulleiter aus Stans, für seine Mithilfe zur Gestaltung des Konzerts. Ebenfalls bedanke ich mich bei der Schulkommission, die mich beim abschliessenden Apéro unterstützte. Letztendlich aber gilt der grösste Dank den Kindern, die diesen musikalischen Rahmen überhaupt möglich machten.

Patrick Gubser, Musikschulleiter



PENSIONIERUNGEN 2026

FRANZ NIEDERBERGER UND DIRK FERWERDA

Nach vielen Jahren engagierter Tätigkeit treten Franz Niederberger und Dirk Ferwerda Ende Juli in den wohlverdienten Ruhestand. Während 37 resp. 40 Jahren prägten sie die Schule Oberdorf und begleiteten Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg.

Ihr Einfluss auf unsere Schule reichte über den Unterricht hinaus. Franz Niederberger leitete über viele Jahre die Redaktion der Aa-Post, betreute die Schulbibliothek und war unter anderem verantwortlich für die Austauschprojekte mit der französischsprachigen Schweiz. Dirk Ferwerda übernahm die Verantwortung für Material, Lehrmittel und IT, engagierte sich mit ausserordentlichem Einsatz in zahlreichen Schulprojekten und organisierte so zum Beispiel während vieler Jahre das Kerzenziehen. Gemeinsam trugen sie mit ihrer Arbeit wesentlich dazu bei, das Schulleben in Oberdorf mitzugestalten und weiterzuentwickeln.

Die folgenden beiden Interviews führten Petra Pischedda und ihr Sohn Noè resp. Christine Liem und ihre Tochter Dalia. Dadurch entstand eine besondere Generationenverbindung: Bereits die Mütter wurden während ihrer eigenen Schulzeit von Franz Niederberger resp. Dirk Ferwerda unterrichtet, während heute ihre jeweiligen Kinder die Schule Oberdorf besuchen.



FRANZ NIEDERBERGER

Wie fühlt es sich an, nach so vielen Jahren als Lehrer in Pension zu gehen?

Ich freue mich sehr. Andererseits bin ich auch überrascht, wie schnell die Jahre verfliegen sind.

Was hat dich damals dazu bewogen, Lehrer zu werden?

Ich ging immer gerne zur Schule – und während der Zeit am Kollegi reifte der Gedanke, an der Uni Fribourg Sekundarlehrer zu studieren. Dort habe ich die französische Sprache gern bekommen, auch Geschichte und – die deutsche Grammatik!

Wie hat sich der Unterricht über die Jahre verändert?

Auffallend sind die grossen technischen Veränderungen. Zu Beginn schrieb ich die Arbeitsblätter mit der Schreibmaschine auf Matrizen, und die Blätter rochen nach Schnaps. Die Jugendlichen lasen viel längere Texte, schrieben von der Wandtafel oder vom Hellraumprojektor ab. Später kam der Computer dazu, vor einigen Jahren der Visualizer. Nun sind alle Lernenden mit Laptops ausgerüstet. – Seit diesem Jahr realisiere ich, wie die KI die Denkarbeit der Jugendlichen «entlastet». Manchmal wünschte ich mir die Zeit zurück, als es noch keine KI gab.

Gibt es einen typischen Satz, den du oft gesagt hast?

Als Lehrer hat man wohl gewisse Marotten, die einem selbst nicht bewusst sind. Die Jugendlichen aber beobachten sehr genau. Offenbar sagte ich «ja, ja, ja» etwas gar häufig. Diese Angewohnheit stoppte ich, als ich realisierte, dass an den Pulten Strichlisten geführt wurden. Und ein treffender Satz, den ich hin und wieder sagte, war: «Wer lesen kann, ist im Vorteil.»

Gab es Projekte und Momente, an die du dich erinnerst?

Ja, da gibt es viele, etwa die Klassenlager im Welschland, Theaterprojekte und das ORS-Gospelkonzert im KKL. Englisch- oder französischsprachige Sänger/innen holten wir an die Schule, und einmal fuhr ein britischer Doppeldeckerbus auf den Schulhausplatz. Speziell waren auch die Feierlichkeiten zur Schulhauseinweihung in Büren oder zum Erweiterungsbau in Oberdorf.

RITA CHRISTEN

Zum Abschluss der langjährigen Tätigkeit als Schwimmlehrerin an der Schule Oberdorf und als Assistenzlehrperson über das Pensionsalter hinaus haben wir Rita Christen einige persönliche Fragen gestellt.

Was hat dich während all der Jahre motiviert?

Die Motivation der Schülerinnen und Schüler selbst und die lachenden Kinderaugen. Dabei hatte ich sicher auch Glück mit meinem Schulfach Schwimmen. Das machen einfach alle gerne.

Was hast du von den Kindern gelernt?

Es wird viel Negatives über «die heutige Jugend» gesagt oder berichtet. Während meiner Tätigkeit habe ich gemerkt, wie viel sich verändert und wie gut die Kinder das alles machen. Die jungen Menschen sind die, die es besser machen als die davor. Sie gehen mit der Zeit und sind dabei immer aufgestellt. Wichtig ist, dass man sie einfach so nimmt, wie sie sind. Und die Arbeit mit den Kindern hält mich jung.

Was wirst du vermissen?

Die Herzlichkeit und Dankbarkeit der Kinder. Als Schwimmlehrerin begleitete ich auch immer wieder Klassen in anderen Schulsituationen – zum Beispiel auf Schulreisen oder in Klassenlager. Dabei habe ich viel Akzeptanz und Dankbarkeit erlebt.

Auch die gegenseitige Akzeptanz unter Lehrpersonen oder Mitarbeitenden des Hauswartteams werde ich vermissen. Dazu müssen wir unbedingt Sorge tragen.

Worauf freust du dich jetzt?

Ich freue mich vor allem, dass ich machen kann, was ich will – ohne vorgegebenes Programm. Jetzt habe ich wieder mehr Zeit, um Freunde zu treffen oder einfach das zu machen, worauf ich gerade Lust habe. Ich werde mich dabei an der Nase nehmen, dass ich aktiv bleibe und zum Beispiel eine neue Sprache lerne.

Welchen Tipp würdest du einem Junglehrer geben?

Ich denke, die Abgänger/innen der Pädagogischen Hochschule fragen einen Neu-Rentner kaum nach Tipps! Wichtig ist, dass man authentisch ist.

Was wirst du am Lehrer-Sein am meisten vermissen?

Die täglichen Kontakte und Herausforderungen werde ich vermissen. Und natürlich auch die Zusammenarbeit mit Thierry Gauch. Wir waren viele Jahre gemeinsam als Klassenlehrer unterwegs.

DIRK FERWERDA

Hast du am Anfang deiner Karriere gedacht, dass du so lange unterrichten würdest?

Für mich war klar, dass ich bis zu meiner regulären Pensionierung arbeite. Dass ich aber so lange in Oberdorf bleiben würde, hat sich einfach so ergeben.

Was hat dich damals dazu bewogen, Lehrer zu werden?

Über die Jugendarbeit (Jugendriege und Wölfl) fand ich Gefallen an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. (Dirk war auch bei der Gründung der Wölfl Oberdorf mitwirkend – Anmerkung der Interviewerinnen).

Gibt es Dinge, die du von früher vermisst?

Früher hatten die Fächer Mathe, Deutsch und NMG einen grösseren Stellenwert. Heute gibt es weniger dieser Lektionen, zu Gunsten von Fremdsprachen und Informatik. Zudem waren die Kinder damals rund ein Jahr älter, wenn sie in die 5. Klasse kamen. Früher waren auch die Familien grösser; so war der Fokus

nicht so stark auf das einzelne Kind gerichtet, und Kinder mit mehreren Geschwistern lernten schon früh, auch mal einfach zu warten.

Wie hat sich der Unterricht über die Jahre verändert?

Die Lektionen und deren Aufbau haben sich stark gewandelt. Man unterrichtet heute kaum noch im Frontalunterricht, die Kinder arbeiten häufig nicht mehr alle an derselben Aufgabe. Dadurch müssen sie mehr Selbstverantwortung übernehmen.

Gab es Projekte oder Momente, an die du dich erinnerst?

Da gab es viele Projekte, Wanderungen und Klassenlager. Besonders aber bleibt mir die Wanderung über den Aletschgletscher mit der letztjährigen 6. Klasse im Klassenlager in Erinnerung.

Was hat dir am Lehrberuf am meisten Freude gemacht?

Wenn ein Kind, nach ausführlicher Erklärung und harter Arbeit, ein «Aha-Erlebnis» hatte und so selbständig weiterarbeiten konnte.

Was wirst du am Lehrer-Sein am meisten vermissen?

Die Kinder in ihrer Vielfalt: die ruhigen, vorlauten, verschmitzten, originellen, ... Aber vor allem die Kolleginnen und Kollegen! Einzelne begleiten mich bereits seit 40 Jahren im Schulalltag!

Worauf freust du dich nun am meisten?

Ich kann die Tage spontaner gestalten und mir mehr Zeit fürs Lesen nehmen. Auch werde ich wohl öfters mit meinem Motorrad oder meinem «Buckel-Volvo» unterwegs sein.



PERSONELLES

NEUE LEHRKRÄFTE



SALOME ARNOLD

Ich bin im Kanton Uri aufgewachsen und bis heute hier zuhause. Nach dem Gymnasium absolvierte ich die Pädagogische Hochschule in Luzern. Anschliessend durfte ich in Buochs und Engelberg wertvolle Erfahrungen im Unterrichten von 5. und 6. Klassen sammeln. Dabei entstanden viele schöne und bereichernde Momente mit den Kindern, die mich persönlich und beruflich geprägt haben.

Nun freue ich mich darauf, die Schülerinnen und Schüler in Oberdorf auf ihrem schulischen Weg begleiten zu dürfen, gemeinsam Neues zu entdecken und weitere Erfahrungen zu sammeln. Eine gute Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern, ein respektvoller Umgang sowie eine offene und transparente Kommunikation sind mir dabei besonders wichtig. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten draussen in der Natur. Sport und Bewegung gehören für mich einfach dazu – im Winter beim Skifahren, im Sommer beim Wandern, Velofahren oder Skaten.

Mit grosser Freude und viel Motivation beginne ich meine neue Aufgabe in Oberdorf und blicke gespannt auf die kommende Zeit.



SINA KUSTER

Ich freue mich sehr, ab dem Schuljahr 2026/27 im Kindergarten in Oberdorf unterrichten zu dürfen. Geboren und aufgewachsen bin ich in Stans und bin heute 25 Jahre alt. Nach der Primarschule besuchte ich die Sportschule in Kriens. Anschliessend absolvierte ich die kaufmännische Ausbildung an der FREI'S Talents School in Luzern. Danach entschied ich mich für die Vollzeit-Berufsmatura in Sarnen und absolvierte darauf den Vorkurs sowie das Studium für Kindergarten- und Unterstufenlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule in Luzern. Im Sommer 2026 werde ich mein Bachelorstudium abschliessen und das Lehrerdiplom erhalten. Während meines Abschlusspraktikums im Kindergarten Oberdorf durfte ich die Schule bereits kennen und schätzen lernen. Ich freue mich sehr, ab dem Sommer ein Teil dieses Teams sein zu dürfen. Als Teammensch sind mir eine gute Zusammenarbeit und ein wertschätzender Austausch besonders wichtig.

In meiner Freizeit bin ich gerne sportlich und in der Natur unterwegs. Während vieler Jahre spielte ich aktiv Handball und engagiere mich heute weiterhin als Handballtrainerin. Zudem reise ich gerne und durfte bereits Reisen nach Tansania und Costa Rica unternehmen. Die Zeit in der Natur sowie neue Begegnungen und Erfahrungen geben mir viel Energie und Inspiration.



CORIN MEYER

Ich bin in Niederbipp aufgewachsen, habe dann eine längere Zeit in der Region Bern gelebt, die Ausbildung zur Primarlehrerin gemacht und gearbeitet. Die meisten meiner nun fast 20 Unterrichtsjahre habe ich im Zyklus 2 verbracht. Ich arbeite sehr gerne mit Kindern in diesem Alter und bin immer wieder beeindruckt, wie sie sich im Laufe eines Schuljahres persönlich und kreativ weiterentwickeln. Nach einem Zwischenstopp, nochmals in Niederbipp, sind meine Familie und ich nun diesen Sommer nach Stans gezogen. Der Ortswechsel bringt viele Veränderungen mit sich. Der älteste Sohn beginnt seine Lehre in der Region Luzern, der zweite startet im Kindergarten, und unsere Jüngste bleibt noch etwas zu Hause.

In der Schule ist es mir wichtig, dass zwischen den Kindern, Eltern und Lehrpersonen offen kommuniziert werden kann und eine wertschätzende sowie wohlwollende Atmosphäre entsteht. Ich freue mich sehr, die Schule Oberdorf mit ihren Schülerinnen und Schülern kennenzulernen. Ich bin überzeugt, es erwarten mich viele spannende, herzliche und lustige Momente, welche den anstrengenden Teil immer wieder auflockern können.



DEBORAH HERZOG

Ich freue mich sehr, im neuen Schuljahr an der Schule Oberdorf tätig zu sein. Aufgewachsen bin ich im Kanton Uri und für das Studium zog es mich nach Luzern, wo ich die Pädagogische Hochschule absolvierte. Heute wohne ich in Ennetbürgen. Nach mehreren Jahren als Klassenlehrperson starte ich nun berufsbegleitend das Studium zur Schulischen Heilpädagogin.

In meiner Freizeit bin ich gerne in den Bergen unterwegs, spiele Volleyball oder verbringe Zeit mit Familie und Freunden. Ausserdem liebe ich kreative Projekte und backe gerne. Ich freue mich darauf, die Schule Oberdorf kennenzulernen und meine Erfahrungen sowie neue Ideen in den Schulalltag einzubringen.



VICTORIA MEIER

Ich bin in einem kleinen Dorf im Südwesten Deutschlands aufgewachsen und absolvierte dort die Sekundarschule sowie das Wirtschaftsgymnasium, wodurch ich Zugang zur Pädagogischen Hochschule Heidelberg und anschliessend zum Leh-

rerseminar Mannheim bekam. An beiden Orten schloss ich meine Ausbildung als Lehrperson ab.

Nach zwei Jahren als Klassenlehrerin in Deutschland arbeitete ich als Klassenlehrperson an der Oberstufe in Beromünster/LU. Letztes Jahr bin ich mit meiner Familie in das schöne Bergdorf Oberrickenbach gezogen und freue mich nun, an der ORS in Oberdorf als schulische Heilpädagogin sowie als Deutschlehrperson tätig sein zu dürfen.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie in der Natur, in den Bergen oder am Wasser. Ausserdem koche ich leidenschaftlich und probiere gerne neue Rezepte.

Ich bin gespannt auf die Zusammenarbeit mit den Lernenden, den Eltern und den Lehrpersonen sowie auf neue Herausforderungen im kommenden Schuljahr.



MADLEINA BOSSARD

Aufgewachsen bin ich in den Kantonen Luzern und Nidwalden. Nach der Matura zog es mich für über zehn Jahre nach Basel, wo ich mein erstes Studium absolvierte und meiner ersten Berufstätigkeit nachging. Mit der Zeit wurde der Wunsch immer stärker, meinen ursprünglichen Berufswunsch zu verwirklichen. Ich entschied mich für das Zweitstudium zur Primarlehrerin und kehrte zurück in die Innerschweiz. In den vergangenen Jahren habe ich in der 1. bis 4. Klasse unterrichtet.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit lieben Menschen und in der Natur. Kreative Tätigkeiten sowie vielfältige Interessen bereichern meinen Alltag immer wieder aufs Neue.

Ich freue mich sehr auf meine Tätigkeit in Oberdorf und auf die Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern und dem Team.



URSI VAN MUYDEN

Ich komme aus Engelberg, bin Witwe und Mutter von zwei erwachsenen Kindern. Aufgewachsen bin ich in Sarnen, wo ich nach meiner Ausbildung zur Kindergärtnerin auch gearbeitet habe. Als wir als Familie nach Engelberg gezogen sind, habe ich die Handelsschule und die Wirt-Schule absolviert und wurde Managerin eines Hotels.

2014 habe ich das Masterstudium zur schulischen Heilpädagogin abgeschlossen und war 10 Jahre an der Schule Kerns tätig.

Meine Freizeit verbringe ich gern in meiner Werkstatt oder mit der Renovation meines Häuschens in Italien. Ebenfalls schlägt mein Herz für Schweden und das Segeln.

Nun freue ich mich sehr darauf, auf das neue Schuljahr als IF-Lehrperson im Kindergarten und in der 1. Klasse Oberdorf zu arbeiten.



RADIO BEYRÄ – UND EIN DORF HÖRT ZU

EIN SCHULHAUS WIRD ZUR BÜHNE FÜRS GANZE DORF

Eine Woche lang wurde im Schulhaus Büren im Rahmen der Projektwoche nicht nur gelernt, sondern gelacht, gestaunt – und gesendet. Vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse standen alle Kinder am Mikrofon. Am Ende wurde aus dem Radiofest ein Dorffest – mit Menschen, die einfach kamen, weil es sie berührte.

Wer in dieser Woche den Pausenplatz der Schule Büren betrat, hörte es sofort: Musik, Stimmen, ein leises Kichern, dann wieder konzentrierte Stille. «Radio Beyrä» war auf Sendung, und mit ihm ein ganzes Schulhaus voller Ideen.

64 Kinder, vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse, tauchten während der Projektwoche in die Welt des Radios ein. Sie interviewten, erzählten, probierten aus, nahmen auf und hörten sich selbst. Anfangs noch vorsichtig, fast ein wenig schüchtern – doch mit jedem Tag mutiger, klarer, lebendiger. Man konnte richtig spüren, wie die Kinder in ihre Stimmen hineinwuchsen.





Das Programm war so bunt wie die Kinder selbst: ein Wetterbericht, persönliche Geschichten, kleine Reportagen, Interviews mit Menschen aus dem Dorf, Quizfragen und Spiele wurden eingesprochen. Besonders beliebt war das Wunschkonzert am Mittag. Plötzlich klingelte das Telefon; jemand aus Büren war dran, wünschte sich ein Lied und schickte Grüsse. Und die Kinder? Die standen bereit, voller Vorfreude – manchmal fast zu viele gleichzeitig.

Auch das lokale Gewerbe wurde Teil dieser Woche. Einige Betriebe aus Büren-Oberdorf liessen sich darauf ein, Werbung zu schalten – gestaltet und eingesprochen von den Kindern selbst. Für viele war das ein besonderer Moment:

ihre Stimme, ihre Idee – und plötzlich klingt es wie «echtes Radio».

HÖHEPUNKT AM DONNERSTAGABEND

Was als Abschluss geplant war, wurde zu etwas viel Grösserem. Der Schulhausplatz füllte sich, die Sonne stand noch warm am Himmel, Kinder liefen herum, Stimmen vermischten sich mit Musik. Es kamen nicht nur Familien, sondern auch Menschen aus dem Dorf, die gar keine Kinder mehr im Schulhaus haben. Einfach, weil sie Lust hatten zuzuhören und dabei zu sein.

Ein Höhepunkt des Abends war die Dorfzette: Über hundert Menschen, darunter vor allem Eltern der Kinder, sangen ge-

meinsam «Chlini Händ» von Kunz. Ein Moment, der still machte – und gleichzeitig verband.

Das Lehrerteam liess sich nicht lange bitten und antwortete musikalisch mit «Vierwaldstättersee» – ebenfalls von Kunz. Es wurde gelacht, mitgesungen, geklatscht. Diese Woche hat gezeigt, was entstehen kann, wenn Kinder Raum bekommen, sich auszuprobieren. Und wenn ein Dorf bereit ist, zuzuhören.

Ein grosses Dankeschön gilt allen, die mitgemacht und unterstützt haben oder einfach da waren. Radio Beyrä war mehr als ein Projekt – es war ein Gefühl, das noch ein bisschen nachklingt.

Selina von Büren



INTERESSEN WECKEN UND STÄRKEN STÄRKEN

EIN PROJEKT IM FACH NMG (NATUR, MENSCH, GESELLSCHAFT)

Unter dem Motto «Interessen wecken und Stärken stärken» startete nach Ostern an unserer Schule in den beiden 1. Klassen ein Pilotprojekt. Ziel des Projekts ist es, die individuellen Interessen, Fähigkeiten und kreativen Ausdrucksformen der Kinder gezielt zu fördern.

Ein gemeinsamer Start bildete jeweils den Auftakt des Projektmorgens. Mit einer kurzen Aktivierungsphase und Übungen zur Fokussierung stimmten sich die Kinder auf den Tag ein. Unterstützt wurden die Ateliers dabei auch von engagierten Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse, die Verantwortung übernahmen und die Gruppen begleiteten.

In vier Ateliers konnten die Kinder ihre Interessen entdecken und vertiefen:

- **Rollenspiele und szenische Darstellungen:**

Die Kinder schlüpfen in unterschiedliche Rollen, entwickeln kleine Szenen und stärken dabei Ausdruck, Kreativität und Teamarbeit.

- **Warme und kalte Farben – wir sind kreativ unterwegs:**

Mit Farben, Formen und verschiedenen Materialien gestalten die Kinder kreative Kunstwerke und lernen die Wirkung von warmen und kalten Farbtönen kennen.

- **Musikalische Spiele und Ausdrucksformen:**

Rhythmus, Bewegung und Musik stehen im Mittelpunkt. Die Kinder experimentieren mit Klängen, fördern ihr Körpergefühl und entdecken neue Ausdrucksmöglichkeiten.

- **Natur – schnitzen und gestalten:**

In und mit der Natur entstehen kreative Werkstücke. Beim Schnitzen und Gestalten trainieren die Kinder Geschicklichkeit, Ausdauer und den achtsamen Umgang mit Naturmaterialien.

Zum Abschluss präsentierten die Gruppen ihre Ergebnisse gegenseitig. So erhielten alle Kinder Einblick in die verschiedenen Ateliers und erlebten Wertschätzung für ihre Arbeit und Ideen.

Sonja Scheiber, Martina Gisler





WALDERLEBNISTAG MIT FIT4FUTURE

OBERDORFER UNTERSTUFENKINDER FORSCHEN UND ENTDECKEN

Am 26. Mai durfte die Unterstufe Oberdorf einen spannenden und lehrreichen Waldtag mit «fit4future» erleben. Die Organisation engagiert sich für die Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und bietet Schulen vielfältige Angebote in den Bereichen Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit sowie Nachhaltigkeit und Achtsamkeit an.



Die Erziehung zu Nachhaltigkeit, Naturverständnis und einem achtsamen Umgang mit der Umwelt sind uns ein wichtiges Anliegen. Genau hier setzt «fit4future» mit seinen abwechslungsreichen Angeboten an. Während die Lehrpersonen den Waldplatz, die Hin- und Rückreise sowie die Betreuung der Schülerinnen und Schüler organisierten, wurden die Koordination und das Material für die verschiedenen Posten von fit4future bereitgestellt. Am Waldtag nahmen insgesamt 48 Kinder der Unterstufe teil. In drei durch-

«MIR HAT GEFALLEN, DASS WIR ECHTE KÄFER BEOBACHTEN KONNTEN.»

«DAS GRILLIEREN IM WALD WAR COOL.»



«DER HÜTTENBAU MIT MEINEN FREUNDEN HAT AM MEISTEN SPASS GEMACHT.»

«ICH HABE VIEL ÜBER SPUREN IM WALD GELERNT, DAS HAT MIR SPASS GEMACHT.»

Natürlich durfte auch das gemütliche Zusammensein nicht fehlen. Über dem Grillfeuer wurden mittags Würste zubereitet und gemeinsam genossen.

Am Nachmittag stand freies Spielen und Entdecken im Mittelpunkt. Mit viel Fantasie entstanden Hütten, kleine Höhlen wurden erforscht und der Wald auf eigene Weise entdeckt.

Der Waldtag war für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis und wird den Kindern sicher noch lange in Erinnerung bleiben.

Martina Gisler





EN FRANÇAIS, S'IL VOUS PLAÎT

WIE FRANZÖSISCH PLÖTZLICH ZUM LIEBLINGSFACH WURDE...

Träumen darf man! Natürlich ist bekannt, dass Französisch nicht gerade zu den meistgenannten Lieblingsfächern zählt. Eltern vermitteln ihren Kindern nicht selten ihre eigenen schwierigen Lernerfahrungen mit unserer Landessprache. Und im Vergleich zum coolen Englisch tut sich da ein tiefer (Rösti-)Graben auf, der schwieriger zu überwinden sei als etwa der Ärmelkanal.

Fribourg liegt bekanntlich nur zwei Stunden entfernt – und schon klingt es wie Musik in den Ohren, wenn man aufmerksam hinhört. Das Schulreise- oder Klassenlagerziel einiger Büren und Oberdorfer Klassen liegt im Welschland. Da bietet sich die Gelegenheit, das Gelernte anzuwenden, etwa beim Einkaufen oder beim Fragen nach dem Weg zu einem Stadt-OL-Posten.

PARTNERSCHULE

Seit vielen Jahren pflegt die ORS Oberdorf gute Kontakte zu unserer Partnerschule La Tour-de-Trême im Greyerzerland. Im vergangenen Schuljahr haben wir diese Zusammenarbeit ausgebaut und intensiviert. Alle drei ORS-Jahrgänge sind nun in diesen sprachlichen Austausch involviert und können so authentische Kontakte mit Gleichaltrigen aus der Westschweiz pflegen.

1 WOCHEN UNTERRICHT AM C.O. DE LA TOUR-DE-TRÊME

Im Rahmen unseres Austauschs verbrachten sieben Schülerinnen der 3. ORS jeweils eine Woche in La Tour-de-Trême und die Austausch-Schülerinnen von La Tour-de-Trême eine Woche in Büren/Oberdorf. Für uns war dies eine spannende Gelegenheit, einen ganz anderen Schulalltag kennenzulernen. Besonders auffällig war die Grösse der Schule. Während bei uns vom Kindergarten bis zur 3. ORS rund 300 Kinder und Jugendliche die Schule besuchen, sind es dort etwa 800, allerdings nur ORS-Klassen. Auch der Unterricht unterscheidet sich deutlich von unserem. Er wird fast immer von der Lehrperson geführt, während selbstständiges Arbeiten eher selten vorkommt. Ausserdem mussten wir zu Beginn jeder Lektion aufstehen und die Lehrperson gemeinsam im Chor begrüssen. Das war für uns ungewohnt.



Auch der Sportunterricht ist dort ganz anders organisiert. Jeden Monat können die Schülerinnen und Schüler eine neue Sportart auswählen. Anschliessend werden die Gruppen klassenübergreifend von der 1. bis zur 3. ORS zusammengestellt. Die gewählte Sportart wird dann während eines Monats jeweils einmal pro Woche durchgeführt. Danach kann man sich erneut für dieselbe oder für eine andere Sportart entscheiden. Dadurch findet der Sport nicht in den Klassen statt, und jede Person hat die Möglichkeit, etwas auszuüben, das ihr besonders Freude macht.

Eine weitere Besonderheit war, dass niemand das Schulzimmer vor dem Gong verlassen durfte. Alle warteten bis zum Läuten im Klassenzimmer und stürmten dann gleichzeitig nach draussen – dies führte zu einem riesigen Trubel. Auch die Schulwege waren oft deutlich länger als bei uns. Viele von uns waren täglich während über 30 Minuten mit dem ÖV unterwegs, hin und zurück. Dafür wird das Mittagessen in der Schulkantine eingenommen. Mein eigener Schulweg betrug etwa 30 Minuten zu Fuss.

Für mich war diese Erfahrung grossartig und sehr spannend. Trotzdem bin ich froh, dass ich nicht dauerhaft dort zur Schule gehen muss. Der Kontrast zu unserer Schule war enorm. Gerade deshalb war der Austausch eine wertvolle Erfahrung, die uns neue Einblicke in einen anderen Schulalltag ermöglicht hat.

Chayenne Portmann, 3. ORS

FRANZÖSISCH-KLASSENAUSTAUSCH DER 2. ORS

Ende April besuchten wir unsere Austauschpartner im Welschland. Schon die Anreise war voller Vorfreude, und wir waren gespannt darauf, wie die kommenden Tage wohl sein würden. Am Ende stellte sich heraus: Es war nicht nur spannend, sondern auch unglaublich erlebnisreich. Gemeinsam erkundeten wir verschiedene Orte, darunter das Olympische Museum, das uns mit seinen interaktiven Ausstellungen beeindruckte. Auch die Schokoladenfabrik war ein echtes Highlight – der Duft, die Maschinen, die Geschichte und natürlich die Kostproben machten den Besuch unvergesslich.

An einem Vormittag durften wir auch den Unterricht an der Schule in La Tour-de-Trême besuchen. Die Abende verbrachten wir jeweils mit den Gastfamilien. Wir spielten Spiele, machten sportliche Aktivitäten oder begleiteten unsere Austauschpartner zu ihren Hobbys. Dadurch lernten wir ihren Alltag, ihre Routinen und ihre Interessen noch besser kennen. Es waren mit Sicherheit vier Tage, die wir nicht so schnell wieder vergessen werden. (Text: Lina, Chiara, Elena) Der Gegenbesuch in Oberdorf fand Ende Mai statt. Am Dienstag haben wir unsere Austauschpartner glücklich, aber zugleich auch ein bisschen nervös begrüsst. Nach einem leckeren Essen in der Aula (Danke, Frau Aschwanden!) waren wir gestärkt und erhielten Informationen für das Dorfquiz. Dieses war sehr interessant, aber es war zu heiss! Den Abend haben wir dann individuell zuhause aus klingen lassen. Am Mittwoch machten wir ein lustiges Fotoquiz in Luzern, was für viele ein Highlight war. Später, auf dem Dampfschiff Uri, hatten wir eine sehr schöne Aussicht über den Vierwaldstättersee und konnten unseren Lunch geniessen. Als wir beim Rütli ankamen, erwartete uns eine 1-stündige Wanderung nach Seelisberg. Alle waren sehr froh, dass es im Wald war und viel Schatten hatte.

Am zweitletzten Tag fuhren wir aufs Stanserhorn. Auf dem Weg zum Gipfel trafen wir Fredy Wallimann. Er jodelte – und die Welschen waren sehr beeindruckt. Wir natürlich auch, besonders, als auch Eliane jodelte. Zum Abschluss machten wir noch ein Gruppenfoto. Unser nächstes Ziel war die Glasi Hergiswil. Wir machten einen Rundgang durch das Glasi-Museum und konnten den Glasbläsern zuschauen. Zwei Jugendliche durften dann zum Andenken eine Glaskugel blasen. Leider ging eine Kugel schon bald kaputt! Am Nachmittag spielten wir alle Minigolf; dabei unterhielten wir uns in allen Sprachen und freuten uns aufs gemeinsame Abendessen im La Pergola.

Leider brach dann auch schon der letzte Tag für die Austauschpartner in Oberdorf an. In der Schule machten wir ein Rollenspiel mit schweizerdeutschen Wörtern, die wir unter der Woche erhalten haben. Schlussendlich durften sie noch ein Sandwich für die Rückreise belegen und dann mussten wir uns auch schon verabschieden. Wir hoffen, es hat ihnen hier gefallen und wir wünschen ihnen nur das Beste für die Zukunft.

Elin Christen, Tanja Schmitter, 2. ORS



In der 1. ORS tauschen sich die Jugendlichen mindestens je 3-mal während des Schuljahres aus. Die Lehrpersonen sprechen sich bezüglich Zeitpunkt und Form ab. Die Kontakte können in vielfältiger Art erfolgen, etwa in Form eines Briefes, als schön gestaltete Grusskärtchen, als Videobotschaft, als Chat oder gar als Online-Austausch während des Unterrichts.

KLASSENAUSTAUSCH

Die Französischklasse der 2. ORS besucht während vier Tagen die Partnerklasse und erlebt ein vielfältiges kulturelles Programm. Die Jugendlichen übernachten bei ihren gleichaltrigen «Gspänli» und verbringen die Abende in der Familie. Beim Gegenbesuch der welschen Klasse in unserer Gemeinde stehen ebenfalls Kultur, Freizeit und Sport im Zentrum. – Nach der erstmaligen Durchführung dürfen wir ein sehr positives Fazit ziehen.

EINZELAUSTAUSCH

Schülerinnen und Schüler der 3. ORS können einen Einzelaustausch absolvieren. Sie verbringen eine Schulwoche in La Tour-de-Trême und erhalten Einblick in den dortigen Unterricht, den sie gemeinsam mit ihrem Austausch-Partner resp. mit ihrer Austausch-Partnerin besuchen. Der Gegenbesuch an unserer Schule dauert ebenfalls von Montag bis Freitag.

Austausch-Aktivitäten in die Westschweiz werden finanziell unterstützt, so dass für die beteiligten Familien praktische keine Kosten entstehen. Nach der 3. ORS besteht übrigens auch die Möglichkeit, das 9. Schuljahr im Kanton Freiburg zu wiederholen, einfach auf Französisch.

Franz Niederberger



VON DER IDEE ZUR ABSCHLUSSARBEIT

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON NOË NIEDERBERGER

Für meine Abschlussarbeit war mir von Anfang an klar, dass ich etwas Kreatives machen wollte, bei dem ich gleichzeitig etwas Neues lernen kann. Zuerst dachte ich an Fimo, weil ich als Kind gerne Figuren daraus gemacht hatte. Da ich aber bewusst etwas Neues ausprobieren wollte, entschied ich mich schliesslich für Makramee.

Ich interessiere mich schon länger für diese Technik, da ich zu Hause bereits einige Makramee-Dekorationen besitze.

Mein Ziel war es, verschiedene Makramee-Techniken zu erlernen und diese am Ende in einem selbst gestalteten Wandbild anzuwenden. Dafür plante ich, zuerst mehrere kleinere Übungsprodukte zu knüpfen, um die verschiedenen Knoten kennenzulernen. Anschliessend wollte ich ohne Tutorials ein eigenes Wandbild entwerfen und herstellen. Besonders wichtig war mir dabei, dass das Endprodukt selbstständig geplant und umgesetzt wird.

Zu Beginn meines Projekts besorgte ich das benötigte Material und lernte die ersten Knotentechniken mithilfe von Büchern und Tutorials. Danach knüpfte ich verschiedene Schlüsselanhänger und Teelichthalter, bei denen ich unterschiedliche Techniken ausprobieren konnte. Dabei lernte ich Schritt für Schritt,

wie verschiedene Knoten funktionieren und wie man sie kombinieren kann. Besonders spannend fand ich, dass aus einfachen Knoten ganz unterschiedliche Muster entstehen können.

Ein wichtiger Teil meines Projekts war die Planung des Wandbildes. Dafür zeichnete ich mehrere Skizzen, bis ich mit dem Ergebnis zufrieden war. Dieser Teil war schwieriger als erwartet, weil ich oft nicht wusste, welche Knoten an welcher Stelle passen würden. Insgesamt zeichnete ich drei verschiedene Skizzen, bevor ich mit dem endgültigen Design zufrieden war. Dabei lernte ich, dass Planung viel Zeit braucht und oft mehrere Versuche nötig sind, bis eine Idee wirklich funktioniert.

Beim Knüpfen des Wandbildes konnte ich schliesslich alle erlernten Techniken anwenden und kombinieren. Trotz kleiner Schwierigkeiten, wie verspätetem Material oder Anpassungen während des Arbeitsprozesses, konnte ich mein Wandbild erfolgreich fertigstellen. Besonders stolz bin ich darauf, dass ich das Endprodukt ohne grosse Hilfe und ohne Tutorials selbst gestaltet habe.

Aus meiner Abschlussarbeit nehme ich vieles mit. Ich habe nicht nur verschiedene Makramee-Techniken gelernt, sondern auch gemerkt, wie wichtig Geduld, Planung und Durchhaltevermögen sind. Auch wenn nicht immer alles sofort funktionierte, hat sich das Dranbleiben gelohnt. Besonders schön finde ich, dass ich etwas Neues gelernt habe, das mir Spass macht.



Erfahrungen und Erkenntnisse weiterer Jugendlicher der 3. ORS

- Ich habe viel Eigenverantwortung für das Gelingen des Projekts übernommen und dabei gelernt, wie wichtig gute Zeitpläne und Meilensteine sind. (Sarina Mathis)



Hundeleine mit Zubehör

- Bei mir hat nicht immer alles sofort funktioniert. Ich habe gelernt, wie man mit Frust umgehen kann und trotzdem zu einem tollen Produkt kommt. (Antonia Flühler)



Geräteturndress nähen

- Die Planung ist das Wichtigste bei einem Projekt. Es half mir dabei, dass ich effizient arbeiten und bei Unvorhergesehenem schnell reagieren konnte. (Luisa Aschwanden)



Baumbank aus alten Stühlen

- Ich habe gelernt, dass es sich lohnt, die einzelnen Schritte im Voraus sauber zu planen und sich bei der Durchführung daran zu halten. (Rumo Barmettler)



Skistöcke mal anders



AUF DEN SPUREN DER VOGELWELT

EXKURSION DER 3. KLASSE ZUR VOGELWARTE SEMPACH

Die 3. Klasse aus Oberdorf durfte im vergangenen Schuljahr die heimische Vogelwelt aus nächster Nähe kennenlernen. Susanne Blättler, die die Klasse in einem Teilpensum unterrichtete, vermittelte den Kindern während des Frühlings und Sommers viel Wissenswertes über die Vögel unserer Region.

Immer wieder machten sich die Schülerinnen und Schüler mit Feldstechern auf die Pirsch. Dabei konnten sie verschiedene Vogelarten beobachten und spannende Naturerlebnisse sammeln. Besonders eindrücklich war die Beobachtung eines Turmfalken, der gerade eine Maus erbeutet hatte und diese zu seinem Nest trug. Den krönenden Abschluss des Vogelprojekts bildete der Ausflug zur Vogelwarte Sempach, wo Susanne Blättler als Wissensvermittlerin tätig ist. Während des abwechslungsreichen Tages entdeckten die Kinder Storch- und Graureihernester, beobachteten die seltenen Flussseeschwalben und vertieften ihr Wissen über die Vogelwelt an verschiedenen interaktiven Posten.

Besonders begeistert waren viele Kinder vom Untersuchen von Gewöllen der Schleiereule. Stolz präsentierten sie ihren Lehrerinnen die gefundenen Mäusekno-



chen und sogar ganze Schädel, die sie aus den Gewöllen herausgepult hatten.

An weiteren Stationen bauten die Schülerinnen und Schüler mit «Vogelklauen» und «Schnäbeln» – dargestellt durch Klauenhandschuhe und Pinzetten – stabile Nester oder entwarfen kreative Spei-



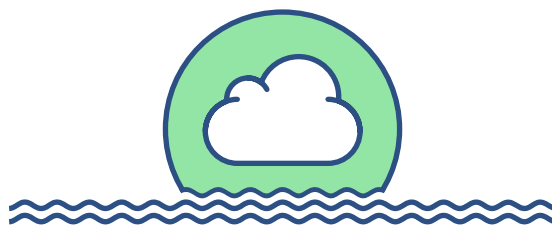
sekarten für Restaurants, die bestimmte Vogelarten anlocken sollten. Natürlich durfte auch ein Erinnerungsfoto mit dem Präparat des persönlichen Lieblingsvogels nicht fehlen.

Besonders erfreulich war, wie aufmerksam die Kinder während des ganzen Ausflugs ihre Umgebung wahrnahmen. Ob auf der Hin- und Rückreise oder rund um die Vogelwarte – immer wieder waren fröhliche Rufe zu hören: «Schau mal, eine Rabenkrähe!», «Da ist ein Spatz!», oder «Dort drüben eine Amsel!». Mit wachsamen Augen entdeckten die Schülerinnen und Schüler Vögel, die ihnen früher wohl kaum aufgefallen wären.

Dieser spannende und lehrreiche Tag verging wie im Flug. Die vielen Entdeckungen und Erlebnisse werden der 3. Klasse aus Oberdorf sicher noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Tanja Murer





TRAUMTÄNZER

EINE KOLUMNE VON KARSTEN FISCHER

Die Kombination der Worte «Traum» und «Tänzer» vermittelt das Bild eines Menschen, der «durch seine Träume tanzt», anstatt mit beiden Füßen fest auf dem Boden zu stehen. Aber zwischen einem Traumtänzer und einem Visionär besteht eigentlich nur der Unterschied, ob eine ungewöhnliche Idee floppt oder zum Erfolg führt. Viele Entwicklungen, die heute selbstverständlich sind, waren ursprünglich Ideen von Menschen, die als Träumer galten. Dazu ein paar Gedanken, entwickelt mit Unterstützung der künstlichen Intelligenz und formuliert mit der eigenen.

ZUKUNFT GESTALTEN

Traumtänzer werden dort gebraucht, wo die Zukunft gestaltet werden soll. Es beginnt mit einer Vision, Dinge zu verwirklichen, die heute noch unrealistisch erscheinen.

Wo wäre unser Kanton heute, wenn nicht Luftfahrtpioniere aus Vogelbeobachtungen die Vision entwickelt hätten, dass Menschen sich ohne Bodenhaftung im Luftraum fortbewegen können?

Wo wäre die Schweiz heute ohne die Vision, Wohlstand mit deutlich geringerem Ressourcenverbrauch zu verbinden? Sicher nicht bei Gebäuden, die mehr Energie erzeugen als sie verbrauchen oder Recyclingverfahren anstatt Mülldeponien, um nur einige Beispiele zu nennen.

Wo wäre Europa heute ohne die Vision, neue Formen des Miteinanders zu entwickeln? Vermutlich gäbe es keine soziale Marktwirtschaft und in der Schweiz keine direkte Demokratie.

Die Phrasen «das haben wir schon immer so gemacht» und «alles muss messbar, planbar und sofort verwertbar sein» sind sicher wenig zweckdienlich, die Zukunft positiv zu gestalten.

GESELLSCHAFT VERÄNDERN

Traumtänzer werden auch dort gebraucht, wo bestehende gesellschaftliche Regeln, Strukturen oder Denkmuster hinterfragt und neue Möglichkeiten entwickelt werden sollen.

Ohne die Vision, dass die Herkunft eines Menschen nicht die Lebensmöglichkeiten bestimmen sollte, hätten wir heute keine hochwertige Bildung für alle und auch keine nahezu gleichen Karrierechancen unabhängig von Geschlecht oder sozialem Hintergrund.

Die Vision, dass globale Herausforderungen vor allem über nationale Grenzen hinaus gelöst werden, führt zum Beispiel zu internationaler Zusammenarbeit beim Klimaschutz, zu globalen Gesundheitsinitiativen bei Pandemien oder auch zu gemeinsamen Standards und Normen für neue Technologien.

Die Vision, den Umgang mit Alter und Gesundheit verbessern zu können, führt zu einer aktiveren Rolle älterer Menschen in Gesellschaft und Wirtschaft, zu einer Präventiv-Medizin anstatt einer Reparatur-Medizin und auch zu neuen Modellen der Pflege – und anderweitiger Unterstützung bedürftiger Menschen.

Gesellschaftliche Veränderung beginnt oft mit Menschen, die sagen: So muss es nicht bleiben.

PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG FÖRDERN

Zwischen Vision und Traumtänzerei liegt die Bereitschaft, die Realität ernst zu nehmen.

Eine persönliche Vision: Du kannst dein Potenzial meist stärker entfalten, als du glaubst. Durch Selbstreflexion, Lernen,

Der Traum vom Fliegen
verbindet Menschen.



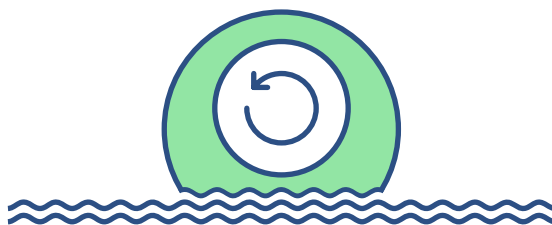
Übung und unterstützende Rahmenbedingungen kannst du deine Fähigkeiten ausbauen, mehr Verantwortung übernehmen und deine Lebensqualität verbessern. Du wirst nicht alles erreichen können, aber du kannst dich in wichtigen Bereichen weiterentwickeln.

Und der Traumtänzer: Du kannst alles werden und jedes Ziel erreichen, wenn du nur positiv denkst, an dich glaubst und du genügend Motivation hast. Äussere Umstände, Talente, Gesundheit oder gesellschaftliche Bedingungen sind dabei nur Nebensache.

Ein wesentlicher Unterschied liegt im Realitätsbezug. Die Vision inspiriert und gibt Orientierung, bleibt aber mit den tatsächlichen Möglichkeiten und Grenzen verbunden. Traumtänzerei verspricht Ergebnisse, ohne die notwendigen Voraussetzungen, Hindernisse und Risiken zu berücksichtigen.

Traumtänzerei endet oft in Enttäuschung, Visionen im besten Fall in Erfüllung.

Auf den Punkt gebracht: Zwischen Traum und Wirklichkeit liegt kein Wunder, sondern Entwicklung.



DREHSCHIEBE – FREIWILLIGE UNTERSTÜTZUNG

EIN ANGEBOT DER PRO SENECTUTE NIDWALDEN

Eine ältere Dame braucht Unterstützung beim Rasenmähen, ein jüngerer Herr hilft bei Computerproblemen; Menschen brauchen Hilfe, andere bieten Hilfe an. In Nidwalden bringt die Drehscheibe Angebot und Nachfrage von Seniorinnen und Senioren oder auch Menschen unter 55 Jahren zusammen. Das Angebot der Pro Senectute beruht auf kostenloser Freiwilligkeit.

Die Drehscheibe bietet Arbeiten und Dienstleistungen an, wie man sie in der Familie oder in der Nachbarschaftshilfe findet:

- Begleitungen zum Arzt, ins Kino, zu einer Kunstausstellung oder ins Café
- Besuche von Personen zu Hause oder im Altersheim
- Support bei Fragen und Problemen rund um PC, Mobilphone, Tablets
- Aber auch Fahrdienste, Hilfe im Garten, Hilfe in der Wohnung, beim Einkaufen, Vorbereiten einer Züglete, einfache Reparaturen, Haustier hüten, ...
- Wichtig ist: Die dienstleistenden Personen sind keine Profis und die Drehscheibe konkurrenziert nicht die Privatwirtschaft. In der Regel sind die Hilfeleistungen kostenlos.

Robert (87-jährig) hat im letzten Jahr seine Frau verloren und sich an die Drehscheibe gewandt, da er mit iPhone, iPad und iBook seine liebe Mühe hatte. Die Drehscheibe hat ihn mit Andreas als Anbieter von Hilfeleistungen bei Computerfragen zusammengebracht. Robert berichtet von seiner Erfahrung mit der Drehscheibe: Die Drehscheibe war meine Rettung. Der Tod meiner Frau versetzte mich in eine Situation, bei der das Wort «hilflo» ein braver Ausdruck ist. Die Mithilfe der Angehörigen hielt sich in Grenzen, war ich doch ein PC-Anfänger, der noch analog durchs Leben ging. In meiner Verzweiflung beim Arbeiten mit iPhone und iPad fand ich Hilfe bei einem aufgestellten Mann der Drehscheibe. Sein erster Besuch bei mir war



ein Glücksfall. Als pensionierter Primarlehrer half er mir geduldig, einen Weg mit digitalen Werkzeugen zu finden. Nach wenigen Stunden war es mir möglich, mein Handy zu bedienen. Auch das Tablet und mein PC sind nun verknüpft. Sehr grosse Freude war für mich seine Hilfeleistungen und seine Geduld.

Zusätzlich haben wir ein liebenswürdiges Vertrauen aufgebaut, welches mir auch die einsamen Tage verkürzte. Dank der Drehscheibe bin ich heute in der Lage, mit der modernen Welt zu kommunizieren. Obwohl ich immer noch sehr gerne Briefe von Hand schreibe.

Allen Seniorinnen und Senioren empfehle ich die Dienstleistungen der Drehscheibe und bedanke mich für die Unterstützung von Herzen.

Für den Betrieb der Drehscheibe sorgt ein Team mit ehrenamtlich arbeitenden

Seniorinnen und Senioren, welches sich regelmässig zu Teamsitzungen trifft und wöchentlich am Freitagmorgen zu zweit die Bürozeit abdeckt und Dienstleistungen vermittelt.

Reizt es Sie, Dienstleistungen anzubieten? Wir suchen laufend interessierte Menschen. Haben Sie das Bedürfnis, Dienstleistungen anzufordern? Kennen Sie jemanden, für den diese Dienstleistungen genau das Richtige wären? Zögern Sie nicht, machen Sie mit und werden Sie Teil der Drehscheibe Nidwalden. Das Drehscheiben-Team Nidwalden freut sich auf Sie!

Drehscheibe Nidwalden
Nägeligasse 25, 6370 Stans
079 688 07 02
info@drehscheibe-nw.ch
www.drehscheibe-nw.ch



PLAYGROUNDS

DIE TURNHALLE ALS SPIELPLATZ

«PLAYGROUNDS» verwandelt Turnhallen an Sonntagvormittagen in einen Spielplatz für Kinder bis 6 Jahre und deren Eltern. Schweizweit wird das Angebot des Vereins CHINDaktiv bereits in über 130 Turnhallen umgesetzt. Ab diesem Herbst wird das Angebot auch an sieben Sonntagen in Oberdorf angeboten.

Das Angebot «PLAYGROUNDS» wurde vom Verein CHINDaktiv entwickelt, damit Kinder im Vorschulalter ihre natürliche Lust nach Bewegung auch bei schlechtem Wetter und kalten Temperaturen ausleben können. Dafür werden Turnhallen an einigen Sonntagvormittagen zwischen den Herbst- und Osterferien in einen Spielplatz für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren und deren Eltern verwandelt.

Der Spielplatz umfasst einen erprobten und von Sportlehrerinnen und -lehrern konzipierten Parcours. Die Kinder bewegen sich nach ihren Möglichkeiten, ihren Interessen und ihrem Können an den verschiedenen Stationen. Diese decken die unterschiedlichen Bewegungsgrundformen ab und geben Anreiz eigene Bewegungsmuster und -abläufe zu entwickeln. Jede Sta-

tion spricht sowohl Kinder mit guten Bewegungsfähigkeiten als auch solche mit unsicherer Motorik an und ermutigt sie, sich mit Freude zu bewegen. Es ist keine Anmeldung im Voraus nötig. Die Familien dürfen kommen und gehen, wann sie möchten.

NEU AUCH IN OBERDORF

Ab diesem Herbst wird «PLAYGROUNDS» auch in Oberdorf angeboten. An sieben Sonntagvormittagen wird die Turnhalle Oberdorf in einen Indoor-Spielplatz verwandelt. Tobias Scheuteri und Rebekka Gisler, selbst in Oberdorf wohnhaft, leiten das Angebot und stehen für Fragen vor Ort zur Verfügung. Weitere Details, wie auch eine Übersicht aller Schweizer Standorte und Daten, können unter www.playgrounds.ch aufgerufen werden.

Leitung

Tobias Scheuteri und Rebekka Gisler

Für wen geeignet

Kinder von 0–6 Jahren in Begleitung ihrer Eltern oder anderer Bezugspersonen

Termine

An den folgenden Sonntagen, jeweils von 09.30 bis 11.30 Uhr, freies Kommen und Gehen:

18. Oktober 2026, 22. November 2026, 13. Dezember 2026, 17. Januar 2027, 21. Februar 2027, 14. März 2027, 18. April 2027

Mitbringen

Bequeme Kleidung, wenn möglich Antirutschsocken und evtl. Znüni

Kosten

1 Kind CHF 5.00 | 2 Kinder und mehr CHF 8.00 | mit KulturLegi gratis
Saisonkarten in der Turnhalle erhältlich (1 Kind CHF 25.00 | Familie CHF 40.00)

Haftung und Versicherung

Die Begleitpersonen haften für ihre Kinder. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden

Kontakt

tobi_scheuteri@hotmail.com





SPORT UND SPASS FÜR KINDER

IN BÜREN UND OBERDORF

PICCOLO-TURNEN

Wir freuen uns riesig, dass wir fürs Piccolo-Turnen ein neues LeiterInnen-Team gefunden haben!
Das Piccolo-Turnen richtet sich an Kindergartenkinder von Oberdorf und Büren.

TURNHALLE OBERDORF

Montag, 17.15 bis 18.15 Uhr

Das Piccolo-Turnjahr startet nach den Herbstferien, am Montag, 12. Oktober, und dauert bis zu den Osterferien. Zur Gratis-Schnupperlektion am Montag, 14. September, sind alle herzlich willkommen, auch ohne Anmeldung.

Anmeldung und Auskunft:

Sabrina Muri 079 385 51 27

Wir freuen uns auf viele Turnerinnen und Turner!
VST (Vorschulturnen) Oberdorf

MUKI-TURNEN

Das MuKi-Turnen in Oberdorf ist bereits ausgebucht.
Das Turnjahr startet nach den Herbstferien und dauert bis zu den Osterferien.

TURNHALLE OBERDORF

Mittwoch, 9.10 bis 10.10 Uhr

ELKI-TURNEN

Nach fast 30 Jahren ELKi-Turnen hat Hélène Odermatt die Leitung des ELKi Büren an Edith Mathis und Christa Scheuber übergeben. Mit ihrer grossen Erfahrung, ihrer Geduld und ihrer ansteckenden Freude hat Hélène über all die Jahre hinweg Gross und Klein begeistert.

Herzlichen Dank, liebe Hélène, für dein aussergewöhnliches Engagement und die vielen unvergesslichen Momente. Edith und Christa werden künftig das ELKi-Turnen mit mindestens ebenso viel Herzblut leiten.

TURNHALLE BÜREN

Donnerstag, 09.15 bis 10.15 Uhr

Anmeldung und Auskunft:

Edith Mathis 078 873 54 09

J&S-TURNEN

Spiel, Sport und Spass für Mädchen und Knaben ab 10 Jahren.

TURNHALLE BÜREN

Mittwoch, 18.00 bis 19.30 Uhr

Auskunft:

Walter Niederberger 078 836 30 77





GEBURTSTAGE

16. AUGUST 2026 – 15. FEBRUAR 2027

80-JÄHRIG WERDEN:

Stalder-Heeb Josef Schinhaltenstrasse 18, Oberdorf	05.09.1946
Rohrer-Kälin Hermann Brisenstrasse 4, Büren	15.10.1946
Sprugasci-Azevedo Virginia Heimiliweg 5, Oberdorf	22.10.1946
Waser-Bösch Heidi Wilmmatt 1, Oberdorf	18.11.1946
Keiser-Blum Josef Urtistrasse 3, Büren	24.01.1947
Niederberger Peter Schinhaltenstrasse 20a, Oberdorf	27.01.1947
Murer-Murer Jolanda Hostettenstrasse 6, Oberdorf	31.01.1947
Buschor-Stählin Elisabeth Alpenstrasse 6, Oberdorf	01.02.1947

85-JÄHRIG WERDEN:

Odermatt-Christen Josef Frongadmen 1, Büren	07.10.1941
Ott-Spühler Marcel Haldenweg 10, Büren	08.11.1941
Durrer-Bucher Rosa Alpenstrasse 5, Oberdorf	01.12.1941
Businger-Banz Theresia Schulhausstrasse 13, Oberdorf	03.12.1941
Moser Hans Rudolf Alpenstrasse 6, Oberdorf	27.01.1942
Odermatt-Barmettler Josef Kleinlehli 1, Stans	02.02.1942

90-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

Imboden-Allemann Martha Engelbergstrasse 71, Oberdorf	05.09.1936
Lussi-Waldispühl Liselotte Krummenacher 2, Oberdorf	22.09.1935
Niederberger-Risi Marianne Mühlematt 1, Oberdorf	23.09.1936
Amstad-Niederberger Maria Theresia Kaisermatt 1, Oberdorf	28.09.1935
Odermatt-Dönni Martha Allmendstrasse 9, Büren	30.09.1936
Lampart-Sartore Josef Pilatusstrasse 3, Oberdorf	04.10.1936
Scheuber-Feierabend Paul Obermattliweg 4, Büren	02.11.1936
Amrhein-Durrer Karl Wohnheim Heimet, Ennetbürgen (Rossiweg 9, Büren)	03.12.1932
Schwester Maria Leonharda Klosterweg 4, Niederrickenbach	04.12.1935
Neutz-Niederberger Karl-Heinz Hostettenstrasse 1, Oberdorf	09.12.1935
Huber-Hulliger Erika Ober Buoholz 1, Büren	03.01.1936
Keiser-Odermatt Walter Heimiliweg 7, Oberdorf	13.01.1933
Lussi-Zimmermann Paulina Wohnheim Nägeligasse, Stans (Krummenacher 1, Oberdorf)	15.01.1934
Amstutz-Amrhein Marie Allmendstrasse 23a, Büren	24.01.1936
Keiser-Flühler Rosmarie Baumgarten 1, Büren	03.02.1936

GEMEINDESENIORIN UND GEMEINDESENIOR

Christen Alfred Wohnheim Nägeligasse, Stans (Riedenstrasse 7, Oberdorf)	06.10.1928
--	------------

Die Gemeindeseniorenin sowie weitere Jubilarinnen
und Jubilare wünschen keine Publikation.



VERANSTALTUNGSKALENDER

GEMEINDE OBERDORF
16. AUGUST 2026 – 15. FEBRUAR 2027

TERMIN	VERANSTALTUNG	ORGANISATOR
Sa 12.09.2026	Schnellste/r Oberdörfler/in 2026	Michael Bissig
So 13.09.2026	Laaanger Tisch Büren	Kapellgemeinde Büren
Fr 18.09.2026	Rita & Sepp und Flautadue – Konzertreihe A-HORN, Maria Rickenbach	Kulturkommission Oberdorf / TMR / LDN
So 20.09.2026	Betttag / Erntedankfeier Bauernverein Oberdorf	Kapellgemeinde Büren
So 27.09.2026	Abstimmung	Gemeinde Oberdorf
Sa 10.10.2026	1. Oberdorfer Night (80/90er-Party)	Gemeinde Oberdorf
So 15.11.2026	Beyrer Chiubi	Kapellgemeinde Büren
Di 17.11.2026	Herbst-Gemeindeversammlung	Gemeinde Oberdorf
Mi 25.11.2026	Samichlaus-Einzug in Oberdorf	Schule Oberdorf
Do 26.11.2026	42. Samichlais lizuug Beyrä	OK Samichlais lizuug Beyrä
Fr 27.11.2026	Adventsfeier	Gemeinde Oberdorf
So 29.11.2026	Abstimmung	Gemeinde Oberdorf
So 29.11.2026	Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
Fr 04.12.2026	Albin Brun & Kristina Brunner – Konzertreihe A-HORN, Maria Rickenbach	Kulturkommission Oberdorf / TMR / LDN

Dieser Veranstaltungskalender ist ein Auszug aus der Webseite (Rubrik «Freizeit. Kultur/Anlässe»).

Die Daten Ihrer Veranstaltung können Sie dort selber eintragen.



12.10.–14.12.2026

**PUMPTRACK
ON TOUR**

SCHULHAUS OBERDORF